

Kakteen und andere Sukkulente

Heft 11 · November 2009 · 60. Jahrgang

E 6000



Kakteen und andere Sukkulenten

monatlich erscheinendes Organ
der als Herausgeber genannten Gesellschaften

Heft 11

November 2009

Jahrgang 60

ISSN 0022 7846

AUS DER KuaS-REDAKTION

Aeonien: Ganz ehrlich, das war früher für mich eigentlich immer nur so ein Grünzeug. Gut: Die Rosetten sind ja ganz schön. Aber sie konnten doch selbst einer häufigen Mammillarie nicht das Wasser reichen. Einige durften in irgendeiner Ecke meines Gewächshauses ihr Gnadenbrot essen. Sprich: Sie bekamen dann Wasser, wenn die Blätter schon fast alle abgetrocknet waren. Sukkulentes Grünzeug eben.

Bis ich dann selbst irgendwann auf die Kanaren kam. Und bis ich dann beim Wandern auf dem Carizal-Steig in Teneriffa (ein Geheim-Tipp, nicht weitersagen!) auf engstem Raum eine Vielzahl von verschiedenem „Grünzeug“ auf den Felsen fand. Es war ein Erlebnis. Anschließend habe ich den Aeonien Abbitte geleistet und sie zu Hause im Gewächshaus nicht mehr so stiefväterlich behandelt.

Vielleicht kann der Beitrag von Michael Schwerdtfeger etwas Ähnliches bewegen. Denn die Rosettenpflanzen haben es allemal verdient, von uns kultiviert zu werden.

Berichten möchte ich an dieser Stelle von einer anderen Erfolgsgeschichte: von unserem KuaS-Kaleidoskop. Innerhalb kürzester Zeit ist eine ganze Reihe von Beiträgen in der Redaktion eingegangen. Und was mich besonders freut: Es haben auch Liebhaber geschrieben und Bilder geschickt, die noch nie in unserer KuaS publiziert haben. Das ist toll! Und irgendwie hatte ich doch Recht: Es gibt so viel in unseren Sammlungen zu erleben und entdecken. Wenn man es aufschreibt, haben wir alle etwas davon.

Natürlich kommt hier auch gleich die Bitte, nicht nachzulassen. Nicht nur für unser Kaleidoskop. Gerade auch Artikel über Kakteen sind durchaus erwünscht. Im Moment haben nämlich die „anderen Sukkulenten“ die Nase etwas vorn (artikelmäßig gesehen).

Also nutzen Sie, liebe KuaS-Leser, die ruhige Winterzeit. Wir alle freuen uns über Ihre Erfahrungen.

Und jetzt wünscht viel Spaß mit diesem Heft Ihr

Gerhard Lauchs

INHALT

© Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Microverfilmung, Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen – bedarf der Zustimmung der Herausgeber. Printed in Germany.

Vorgestellt

MICHAEL SCHWERDTFEGER
Faszinierende Aeonien Seite 281

In Kultur beobachtet

PETER ROTHBARTH
Eine gefüllt blühende
Mammillaria
guelzowiana Seite 290

Vorgestellt

GERHARD GRÖNER
Das Ziel war eine Hybride,
das Ergebnis
eine Cristate Seite 292

Aus der Sukkulentenwelt

ANNETTE HOFFMANN
Fürst Joseph
zu Salm-Reifferscheidt-Dyck:
die Publikationen Seite 295

Vorgestellt

JÜRGEN SCHMID
Eine Bromelie
als Bereicherung
des Gewächshauses Seite 301

Aus der Sukkulentenwelt

BODO GÜNTHER
Die Gefleckte
Ameisenjungfer
im Gewächshaus Seite 305

Für Sie ausgewählt

SILVIA GRÄTZ
Empfehlenswerte Kakteen
und andere Sukkulenten Seite 306

Leserbriefe Seite 289

KuaS-Kaleidoskop Seite 293/304

Neue Literatur Seite 294

Karteikarten

Mammillaria fittkaui Seite XLI
Mammillaria variabilis Seite XLIII

Kleinanzeigen (Seite 160)

Vorschau auf Heft 12/2009
und Impressum Seite 308

Titelbild:

Denmoza erythrocephala
(*Denmoza rhodacantha*)
Foto: Rudolf Schmied

Die „Hauswurze der Kanarischen Inseln“

Faszinierende Aeonien

von Michael Schwerdtfeger

Es ist erstaunlich, wie selten in unserer Zeitschrift über Aeonien zu lesen ist. Sukkulenten sind diese Pflanzen der Familie Crassulaceae doch zweifellos. *Aeonium arboreum* gehört seit Jahrzehnten zum festen Grundbestand unserer Topfpflanzen und kann im Sommer bedenkenlos als anspruchslose Kübelpflanze ins Freie gestellt werden. Sicher haben sich auch viele unserer Leser schon in den Anfängen ihrer Liebhaberei Rosetten aus dem Urlaub auf den Kanarischen Inseln mitgebracht, die sich mühelos bewurzeln und bald zu vielköpfigen Prachtstücken heranwachsen. Aber vielleicht ist gerade diese Unkompliziertheit der Grund, warum die Gattung *Aeonium* bei uns „Fachleuten“ oft so wenig Interesse weckt. Die meisten Arten könnte man bei Wanderungen auf den Kanaren selbst sammeln, ohne sich dafür in Lebensgefahr zu begeben (nach den Buchstaben des Gesetzes ist dies freilich nicht erlaubt!), aber außerdem sind alle Arten in Deutschland in botanischen Gärten und bei Privatleuten in Kultur. Eine Minderheit ist nur über Samen zu vermehren, bei den meisten Arten ist die Vermehrung über Stecklinge ein Kinderspiel.

Die Aeonien sind die „Hauswurze der Kanarischen Inseln“. Der Kanarische Archipel wird oft als das „Galápagos der Botaniker“ bezeichnet (POTT & al. 2003). Gerade so wie sich auf den Galápagos-Inseln vor der Küste Ecuadors die Darwinfinken und Riesenschildkröten in eine Reihe inseltypischer Formen aufgespalten haben, so können wir dieses Phänomen auf den Kanaren an mehreren Pflanzengattungen beobachten, die jeweils eine Reihe von



Abb. 1: *Aeonium spathulatum*. Alle Fotos: Michael Schwerdtfeger

Abb. 2:
Aeonien
in der Anzucht.



Abb. 3:
Aeonium
arboresum 'Atror-
purpureum'.



nur hier vorkommenden, endemischen Arten hervorbrachten. Zu den spektakulärsten Kanaren-Endemiten gehören die Strauch-Margeriten (*Argyranthemum*), die meterhohen, schopfbaumartigen Gänse-disteln (*Sonchus*), die Natternköpfe (*Echium*) – und eben die allgegenwärtigen Aeonien nebst den verwandten Gattungen *Greenovia* und *Aichryson*.

Von den 38 Arten kommen nur sechs nicht auf den Kanaren vor (drei auf dem afrikanischen Festland, zwei auf Madeira und eine auf den Kapverdischen Inseln). Von den 32 kanarischen Arten sind fünf auf mehreren Eilanden zu finden, alle übrigen 27 sind endemisch auf jeweils eines der sieben Eilande beschränkt (Tab. 1).

Nach Aeonien müssen wir auf den Kanaren nicht lange suchen: Pflanzen der Arten wie *Aeonium holochrysum* (nach anderer Auffassung *Aeonium arboresum* var. *holochrysum*) finden sich zu Tausenden an den Felswänden und selbst als Kulturfolger auf Ödländern und den Lava-Legsteinmauern, die die Einfriedung der Grundstücke und Weingärten bilden.

Andere sind stärker spezialisiert und besetzen wohldefinierte ökologische Nischen. Besonders deutlich sehen wir dies auf der botanisch äußerst reizvollen Insel

Tab. 1: Verbreitung der Gattung *Aeonium* und *Greenovia* (Arten und Varietäten nach NYFFELER 2003, verändert). Abkürzungen: L = Lanzarote, F = Fuerteventura, C = Gran Canaria, T = Teneriffa, G = La Gomera, P = La Palma, H = El Hierro.

Art/Varietät	Verbreitung
<i>Aeonium appendiculatum</i>	G
<i>Aeonium arboreum</i> var. <i>arboreum</i>	C
<i>Aeonium arboreum</i> var. <i>holochrysum</i>	T G P H
<i>Aeonium arboreum</i> var. <i>rubrolineatum</i>	G
<i>Aeonium balsamiferum</i>	L
<i>Aeonium canariense</i> var. <i>canariense</i>	T
<i>Aeonium canariense</i> var. <i>palmense</i>	P
<i>Aeonium canariense</i> var. <i>subplanum</i>	G
<i>Aeonium canariense</i> var. <i>virgineum</i>	C
<i>Aeonium castello-paivae</i>	G
<i>Aeonium ciliatum</i>	T
<i>Aeonium cuneatum</i>	T
<i>Aeonium davidbramwellii</i>	P
<i>Aeonium decorum</i>	T G
<i>Aeonium glandulosum</i>	Madeira
<i>Aeonium glutinosum</i>	Madeira
<i>Aeonium gomerense</i>	G
<i>Aeonium goochiae</i>	P
<i>Aeonium gorgoneum</i>	Kapverden
<i>Aeonium haworthii</i>	T
<i>Aeonium hierrense</i>	P H
<i>Aeonium korneliuslemsii</i>	Marokko
<i>Aeonium lancerottense</i>	L
<i>Aeonium leucoblepharum</i>	Ostafrika
<i>Aeonium lindleyi</i> var. <i>lindleyi</i>	T
<i>Aeonium lindleyi</i> var. <i>viscatum</i>	G
<i>Aeonium nobile</i>	P
<i>Aeonium percarneum</i>	C
<i>Aeonium saundersii</i>	G
<i>Aeonium sedifolium</i>	T P
<i>Aeonium simsii</i>	C
<i>Aeonium smithii</i>	T
<i>Aeonium spathulatum</i>	CT G P H
<i>Aeonium stuessyi</i>	Ostafrika
<i>Aeonium tabuliforme</i>	T
<i>Aeonium undulatum</i>	C
<i>Aeonium urbicum</i>	T
<i>Aeonium valverdense</i>	H
<i>Greenovia aizoon</i>	T
<i>Greenovia aurea</i>	CT G P H
<i>Greenovia diplocycla</i>	G P H
<i>Greenovia dodrantalis</i>	T



La Palma: *Aeonium holochrysum* und *Aeonium davidbramwellii* sind hier allgegenwärtig, die letztere bildet auf den öden, trockenen „malpaíses“ reizvolle, reich verzweigte Formen. Auf den frischen, schwarzen Lavafeldern und im angrenzenden Kiefernwald

Abb. 4: *Aeonium davidbramwellii*.

Abb. 5: *Aeonium goochiae*.

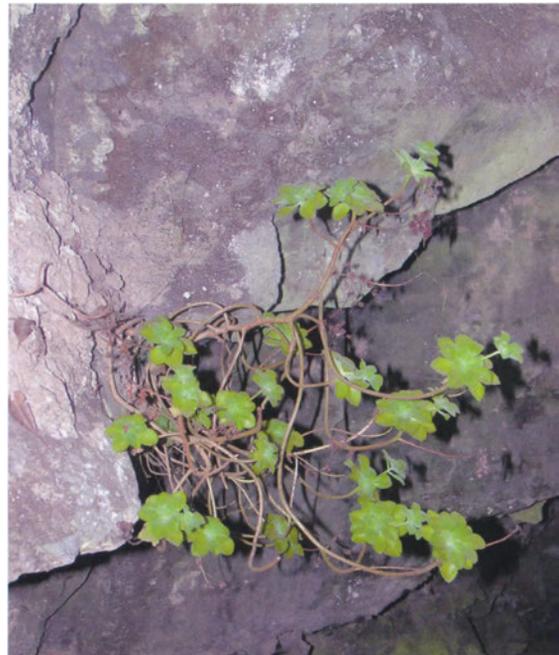




Abb. 6:
Greenovia aurea.

finden wir *Aeonium spathulatum*. *Aeonium nobile*, vielleicht eine der schönsten Arten überhaupt, wächst an sonnigen, heißen Felsstandorten im Westen der Insel, gelegentlich zusammen mit *Aeonium sedifolium*. *Aeonium canariense* var. *palmyense*, die La-Palma-Ausgabe von *Aeonium canariense*, bevorzugt oft die absonnigen, nordexponierten Lehm-Steilwände der Böschungen und Hohlwege. Und erstaunlicherweise finden wir selbst in den

faszinierenden, feuchten Lorbeer-Regenwäldern im Nordosten der Insel ein *Aeonium*: Die „melera“ (*Aeonium goochiae*) wächst an Lava-Felswänden selbst im tiefsten Schatten, oft zusammen mit *Aichryson*-Arten und mit dem Talerfarn (*Adiantum reniforme*), Selaginellen, Moosen und sogar Hautfarnen. Auch diese Art ist ein Endemit von La Palma und hier auf den recht feuchten Nordosten der Insel beschränkt.

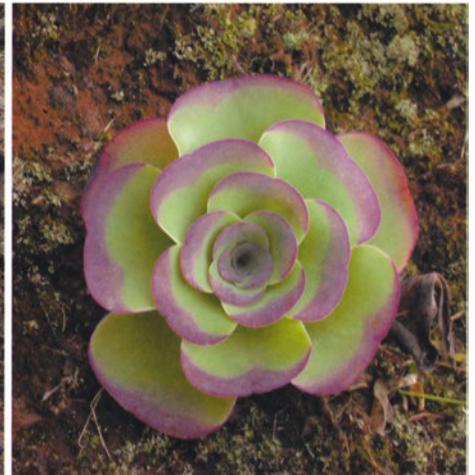
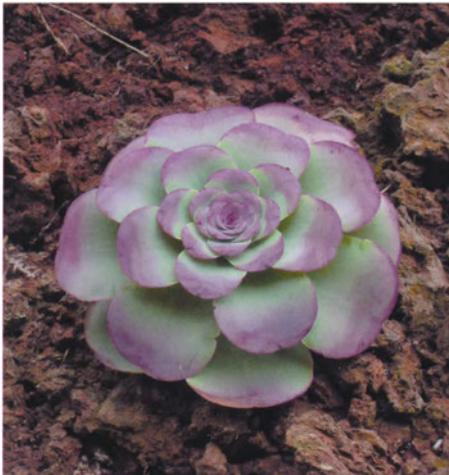


Abb. 7 und 8:
Schön gezeichnete Blätter:
verschiedene
Formen von
Greenovia diplocyla.

Die „adaptive Radiation“, also die Aufspaltung einer Ausgangsform in zahlreiche, an spezielle ökologische Nischen angepasste Arten, ist bei *Aeonium* besonders auffällig. Charles Darwin hätte seine helle Freude daran gehabt. Leider war es dem großen Naturforscher niemals vergönnt, einen Fuß auf die Kanaren zu setzen: Nach der Lektüre der Berichte Alexander von Humboldts war es Darwins Herzenswunsch gewesen, die Wunder der Kanaren selbst in Augenschein zu nehmen, und die Gelegenheit einer Mitreise auf dem Segler *Beagle* schien diese Möglichkeit zu bieten. Das Schiff lag vor Teneriffa vor Anker, doch hätte wegen strenger Quarantänebestimmungen die Besatzung erst nach wochenlanger Wartezeit von Bord gehen dürfen – ein Zeitverlust, den man sich nicht leisten konnte. So wurde der ersehnte Landgang gestrichen und gleich Kurs auf Südamerika genommen. Wie einfach haben wir es demgegenüber heute, die Kanaren teilweise per Billigflug innerhalb weniger Stunden zu erreichen!

Wem die Vielfalt der Arten nichts Neues mehr zu bieten hat, der hält Ausschau



Abb. 9:
Aeonium
holochrysum.

nach den Naturhybriden: Die Kanaren sind durch herrliche Wanderwege erschlossen, vom leichten Rundgang bis zur 30-km-Tour durch Berg und Tal, und auf diesen Wanderungen begegnen uns in geeigneten Lebensräumen Aeonien zu Tausenden. Kein Wunder, dass bei einer solchen Fülle potentieller Eltern auch „Seitensprünge“ vorkommen. Haben wir erst



Abb. 10:
Aeonium nobile
 \times *A. canariense*
var. *palmense*.



Abb. 11:
Aeonium canariense var. *palmense* x *A. goochiae*.



Abb. 12:
Aeonium canariense var. *palmense* x *A. holochrysum*.

im Erkennen der Artmerkmale eine gewisse Übung erlangt, fallen uns auch die Hybriden ins Auge, deren Merkmale oft lehrbuchmäßig intermediär zwischen denen

der Eltern stehen. Zahlreiche solcher Naturhybriden wurden über die Jahrzehnte namentlich beschrieben; weitere sind sicherlich möglich und nur noch nicht auf-

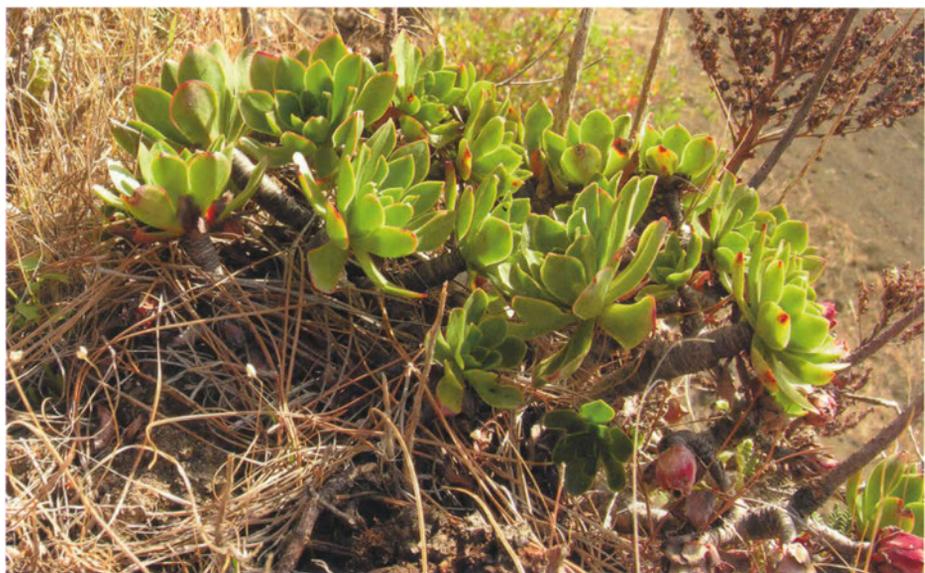


Abb. 13:
Aeonium spathulatum-Hybride.

gefunden. Selbst Kreuzungen mit der nahe verwandten Gattung *Greenovia*, also „Greenonien“, wurden bekannt (bei NYFFELER 2003 sind die vier Arten der Gattung *Greenovia* zu *Aeonium* eingezo-gen).

In der Kultur machen Aeonien keine Probleme. Wir dürfen sie allerdings nicht gerade „karg“ wie *Lithops* kultivieren, vielmehr topfen wir sie in nahrhafte, humose Erde, gießen sie wie unsere übrigen Topfpflanzen und stellen sie im Sommer als anspruchslose Kübelpflanzen auf die Terrasse, wo sie bis Oktober bleiben können. Beim Einräumen ist dann der Ballen erstmal für die nächsten Wochen nass genug. Frost vertragen sie nicht, doch nehmen die Aeonien im trockenen Winterstand mit wenig über 0 °C vorlieb. Wie für Kakteen und andere Pflanzen im Winterquartier gilt: Je „lausiger“ die Licht- und Temperaturverhältnisse, desto trockener müssen die Pflanzen stehen. Mögen die untersten Blätter dabei schlapp und trocken werden, schadet es nicht, denn das ist auch in der Natur ein normaler Vorgang. Im Frühjahr nehmen wir das Gießen wieder auf, sobald Licht und Temperatur dies zulassen.

Die Vermehrung ist meist kein Problem: Die meisten Aeonien wachsen als verzweigte kleine Sträucher, manche bilden mit ihren vielen kleinen Rosetten schöne „Kugelpolster“, viele bilden zumindest gelegentlich einzelne Seitenrosetten. Bei all diesen lassen sich Seitentriebe abtrennen und nach mehrtägigem Abtrocknen in üblichen Substraten mühelos bewurzeln. Das Abschneiden und Neubewurzeln des Kopfes ist auch die Methode der Wahl, wenn unsere alten Pflanzen mit der Zeit etwas „hochbeinig“ geworden sind.



Abb. 14: *Aeonium nobile*.



Abb. 15: *Aeonium canariense* var. *palmense*.

Abb. 16: *Aeonium sedifolium*.



Abb. 17:
Aeonium spathulatum (*Aeonium spathulatum* var. *cruentum*).

Nur bei einer kleinen Minderheit warten wir auf Tochterrosetten vergebens, so bei *Aeonium tabuliforme* von Teneriffa oder dem schönen, in der Sonne kupferroten *Aeonium nobile* von La Palma. Diese Arten lassen sich nur durch Samen vermehren, doch ist auch hier, gutes Saatgut vorausgesetzt, die Anzucht kein Problem. Die Keimung erfolgt innerhalb einer Woche, und die Sämlinge entwickeln sich rasch, wenn wir mit Wasser und Nährstoffen nicht all zu geizig sind.

Literatur:

- NYFFELER, R. (2003): *Aeonium*. – In: EGGLI, U. (Hrsg.), Sukkulenten-Lexikon. Bd 4: Crassulaceae (Dickblattgewächse): 11–20. Ulmer, Stuttgart.
POTT, R., HÜPPE, J. & WILDPRET DE LA TORRE, W. (2003): Die Kanarischen Inseln. Natur- und Kulturlandschaften. – Ulmer, Stuttgart.

Dr. Michael Schwerdtfeger
Georg-August-Universität Göttingen
Albrecht-von-Haller-Institut für
Pflanzenwissenschaften
Alter Botanischer Garten
Untere Karspüle 2
D – 37073 Göttingen
E-Mail: mschwer@uni-goettingen.de



Abb. 1:
Ariocarpus retusus, eine Doppelpflanze im Scheitel mit gelber Farbe markiert.
Foto:
Kurt Böhme

Betrifft: Über das Markieren von Kakteen zu wissenschaftlichen Zwecken
Leserbrief zum Beitrag „Artenschutz in Mexiko?“
von Kurt Böhme, KuaS 3/2009

In seinem Artikel berichtet Herr Böhme von farbigen Markierungen an *Ariocarpus retusus* im Jamauvetal und fragt sich, „hat das noch etwas mit Arten- und/oder Naturschutz zu tun?“. Aus der Sicht eines Feldbiologen, der mit Kakteen arbeitet, möchte ich darauf hinweisen, dass die beobachteten Markierungen keineswegs mit Schutzbemühungen zu tun haben müssen. Die Markierung von Pflanzen zum (a) Wiederauffinden und (b) Unterscheiden von Individuen ist unabdingbare Grundlage für zahlreiche Arten von wissenschaftlichen Untersuchungen, von Populationsgenetik bis Ökologie. Im vorgestellten Fall soll die gelbe Farbe vermutlich ermöglichen, die Pflanzen schnell wiederzufinden, bzw. untersuchte von nicht untersuchten Individuen zu unterscheiden. Die Perlen in verschiedenen Farbkombinationen bieten individuelle Codierungsmöglichkeiten. Nur so ist es möglich, zahlreiche Pflanzen einer Population für wissenschaftliche Zwecke zu unterscheiden.

Ich selbst verwende Farbcodes, um im Feld Ergebnisse von Bestäubungsexperimenten zu sammeln. Da die Auswertung Wochen nach der Blüte und an zig Pflanzen durchgeführt wird, kommt man ohne eindeutige, dauerhafte Kennzeichnung (die auch nicht durch Regen, Sonne, Verwitterung, Kühe, Ziegen, Hirten, spielende Kinder etc. entfernt werden kann) nicht aus. Selbstverständlich sollte ein gewissenhafter Forscher Methoden verwenden, die die Pflanzen so wenig wie möglich schädigen oder entstellen. Im vorgestellten Fall wird die Farbe sicher im Laufe der Zeit abblättern und – hoffentlich – keine dauerhaften Schäden hinterlassen. Ein Trost sollte sein, dass auf diese Weise sicher neue Erkenntnisse über die Biologie der Ariocarpen erbracht werden, die möglicherweise auch dem Artenschutz dienen. Auf jeden Fall eine mühevoll, langwierige und aufwändige Arbeit, oft unter sengender Sonne, die wir würdigen sollten und die uns gespannt machen darf auf die Forschungsergebnisse, die sicher in wenigen Jahren veröffentlicht werden.

Dr. Boris O. Schlumberger,
Ludwig-Maximilians-Universität
München

Eine gefüllt blühende *Mammillaria guelzowiana*

von Peter Rothbarth



Traumhafter Flor:
die gefüllt
blühende
*Mammillaria
guelzowiana*.
Alle Fotos:
Peter Rothbarth

Mammillaria guelzowiana ist den meisten Kakteenfreunden als etwas empfindliche, aber großblütige und deshalb beliebte Pflanze bekannt. Ich möchte hier eine Pflanze vorstellen mit einer ganz außergewöhnlichen Blüte und einer besonderen Geschichte.

Ein viel zu früh verstorbener Kakteenfreund aus dem Ort hatte eine solche *Mammillaria guelzowiana* und nach dessen Tod kam die Pflanze mitten im Winter an Reinhardt Schneider, einen Sammler mit einer langjährigen Erfahrung. Aber

nach dem Rest des Winters war nicht mehr viel übrig. Der Pflanzenkörper war von der Wurzel her nach innen ausgefault, so dass nur noch eine papierartige, leere Hülle vorhanden war.

Jetzt eigentlich ein Fall für den Kompost, aber Reiner bemerkte, dass noch einige Warzen grün waren und beim genaueren Hinsehen zeigten sich innen an einigen davon kleine Wurzelansätze. Rund 30 Warzen wurden in Sand gesteckt und mit Geduld wurde die weitere Entwicklung beobachtet. 20 Warzen bildeten nach ei-

niger Zeit an den Areolen junge Pflänzchen, die nach 4 Jahren zum ersten Mal ihre Blüten zeigten.

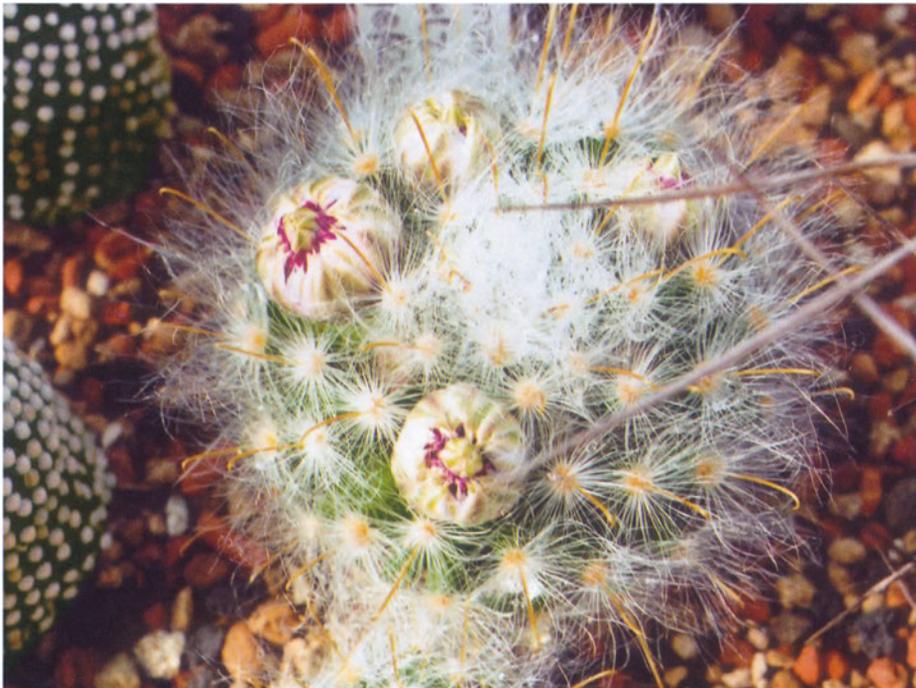
Und was für Blüten! Sie erreichten vier bis fünf Zentimeter im Durchmesser, waren vollständig gefüllt und leuchteten in einem kräftigen Purpurrot. Schon die Form der Knospen zeigte, dass die Blüte ungewöhnlich werden würde. Nur rund die Hälfte der Knospen schaffte es bis zur Blüte, wahrscheinlich fehlte die Kraft, diese Masse an Blütenblättern zu bilden.

Ein Stempel wird wahrscheinlich nicht ausgebildet und es finden sich auch nur wenige Staubgefäße. Um eine generative Vermehrung zu erreichen, konnte sie also nur als Vaterpflanze dienen. Aber die Bestäubung einer „normalen“ „Guelzowiana“ brachte noch keinen Erfolg. Also wurde eine vegetative Vermehrung versucht. Die Bewurzelung von Warzen ist auch noch nicht gelungen. Es bleibt also zu hoffen, dass die Pflanzen sprossen. So gesehen ist es eigentlich ein Glück, dass die Mutterpflanze ihr Leben an die hohe Zahl von „Warzenkindern“ weitergegeben hat.



Peter Rothbarth
An der Trift 9
D – 36460 Kieselbach
E-Mail: peterrothbarth@aol.com

Die gefüllte Einzelblüte. Staubgefäße sind nicht mehr zu erkennen.



Ungewöhnlich dick: die Knospen der gefüllt blühenden *Mammillaria guelzowiana*.

Das Ziel war eine Hybride, das Ergebnis eine Cristate

von Gerhard Gröner



Eine Cristate
mit leuchtend
gelb-roter Blüte:
die *Echinopsis*-
Hybride.
Foto:
Gerhard Gröner

Vor Jahrzehnten erwarb ich nach dem Tod des Kakteengärtners Schaal bei Stuttgart aus seiner hinterlassenen Sammlung einen kleinen Kaktus. Einem verwaschenen Etikett zufolge sollte es sich um eine zweifarbig blühende, kleine *Echinopsis*-Hybride handeln.

Nun war ich damals – folgend den großen Vorbildern von Dr. Stauch, Herrn Kilian und anderen – sehr interessiert an *Echinopsis*-Hybriden. Wegen meiner harten Kulturbedingungen mit möglichen leichten Nachtfrierten im Winter waren allerdings die *Echinopsis*-Hybriden im engeren Sinne (Hybriden der Tiefland-Echi-

nopsen) für mich weniger geeignet als Hybriden der Hochland-Echinopsen der Gruppe der Pseudolobivien. Die Pflanze aus der Sammlung Schaal schien mir in den Bereich von *Echinopsis arachnacantha* zu gehören. Sie hatte allerdings gewisse Unregelmäßigkeiten im Wachstum.

Die Blüte der Pflanze war in der Tat zweifarbig, aber blass gelbrot und wenig spektakulär. Und auch die Bedornung war schwach. Daher beschloss ich, zur Verbesserung der Farben eine ebenfalls zweifarbig gelb mit rot blühende *Lobivia leptacantha* einzukreuzen. Zudem wies diese eine interessante gelbe Bedornung auf.

Die Aussaat brachte viele Sämlinge mit Wachstumsstörungen und andere mit uninteressanten Blüten, die keine Verbesserung gegenüber den Eltern darstellten.

Doch zu meiner Überraschung entwickelte sich eine der Jungpflanzen zu einer Cristatform. Interessehalber behielt ich sie. Im Lauf der Jahre wuchs sie heran, wies eine ansprechende, auf die *Lobivia leptacantha* zurückgehende Bedornung auf und zu meiner Freude blühte sie auch leuchtend gelb mit rot. Wobei die Blütenfarbe etwas variieren kann.

Wenn auch die Blüten keinen Durchbruch brachten, – diese hübsche und zu meinen Kakteen passende Cristate steht weiterhin in meiner Sammlung, wurzelt, robust, wüchsig und erfreut jeweils im Mai mit Blüten.

Prof. Dr. Gerhard Gröner
Gauss-Straße 73
D – 70193 Stuttgart

KuaS-KALEIDOSKOP

Hauptsache ein Dach über dem Kopf. . .

Der Sommer liegt hinter uns. Das Wetter war wechselhaft, heftige Regenfälle und Gewitter wechselten sich mit heißen, sonnigen Tagen ab. Es heißt, Tiere hätten einen 6. Sinn. Hat deshalb ein Amselpaar seine Brutstätte in unser Gewächshaus verlegt? Hoch oben auf einer Stellage entstand im Frühjahr ein Vogelnest, leicht schattiert zwischen *Nolina* und *Eriocereus jusbertii*. Zusätzlich zum üblichen Nistmaterial verwendete das Vogelpaar auch Teile unserer *Tillandsia usneoides*, die im Sommer immer nach draußen darf.

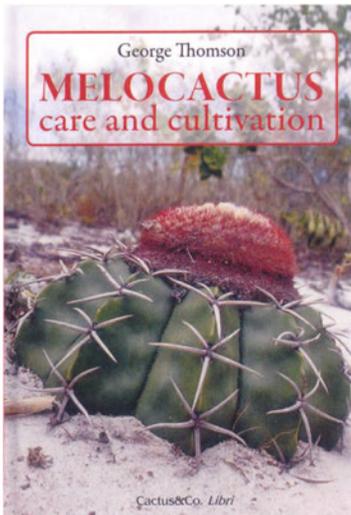
Der Platz war offensichtlich perfekt gewählt: geschützt vor kräftigen Regengüssen und sicher vor Nachbars Katzen. Nachdem die ersten „Vier“ das Licht der Welt erblickt hatten und flügge wurden, blieb das Vogelpaar dem Gewächshaus treu.

Insgesamt 12 junge Amseln schlüpfen im Laufe des Sommers. Schön zu beobachten, wie schnell sich die Kleinen entwickelten und vor allem das Zutrauen der Eltern, die sich durch uns nicht stören ließen.

Ein kleiner Wermutstropfen blieb aber doch: Für die jungen Amseln war es gar nicht so einfach durch die „stachelige Wildnis“ den Weg nach draußen zu finden, als sie den Lockrufen ihrer Eltern folgen sollten. Den einen oder anderen Jungvogel mussten wir schon mal aus den Hakendornen eines Kaktus befreien. Da war es dann auch mit dem Frieden vorbei: Zwei empörte Amselkater attackierten uns im Sturzflug, nicht wissend dass wir ihren Nachwuchs nur vor dem sicheren Tod retten wollten.



Silvia Grätz
Müllerweg 14
D – 84100 Niederaichbach



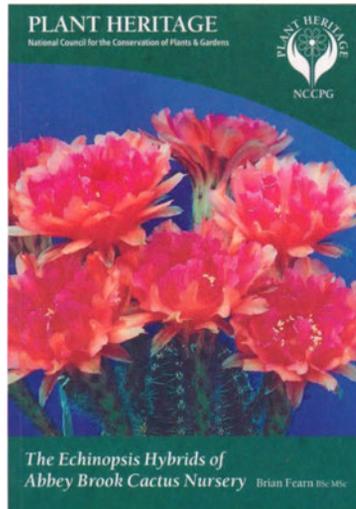
Thomson, G. 2008: **Melocactus. Care and cultivation.**

Tradate (D): Cactus&Co. Libri. ISBN 978-88-95018-01-0. Preis: 25,- (bis 30,-) €. 94 Seiten, ill., Format 21,0 x 19,5 cm, fester Einband.

Melokakteen gehörten wohl zu den ersten Kakteen, die Kolumbus und seine Begleiter bei der Entdeckung Amerikas zu Gesicht bekamen. Sie müssen ihnen sonderbar und fremdartig erschienen sein, und auch heute noch faszinieren uns diese Kugelkakteen mit ihren Cephalien. Da sie im Winter etwas höhere Temperaturen benötigen, sind sie in den Sammlungen nicht so häufig. Dass es sich aber um eine interessante und kulturwürdige Gattung handelt, zeigt der Autor mit seinem Buch.

Nach der Einleitung folgen Kapitel zur Biologie (Morphologie, Vermehrung, Naturschutz) und Charakterisierung der Gattung. Auf 34 Seiten werden dann die Arten (und Hybriden) in zehn Verwandtschaftsgruppen vorgestellt. Die Texte dazu sind aber nur sehr kurz. Detaillierter werden hingegen die Bedingungen für eine erfolgreiche Pflege beschrieben (elf Seiten), die aber eine Kultur im Gewächshaus voraussetzen. Im Anhang findet man eine Synonymie der *Melocactus*-Arten, ein Feldnummernverzeichnis und ein kur-

zes Literaturverzeichnis. Das Buch ist reich illustriert (u. a. mit vielen Fotos aus Natur und Kultur) und attraktiv gestaltet; der Text ist in englischer Sprache. Das Buch kostet beim Herausgeber günstige 25 €, ist aber außerhalb Italiens auch über spezialisierte Buchhändler zu beziehen (s. a. Anzeigen in der KuaS). Ein schönes Buch für den Kakteenhobbyisten!

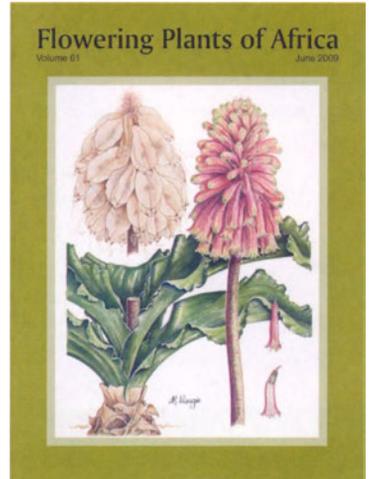


Fearn, B. 2009: **The Echinopsis hybrids of Abbey Brook Cactus nursery.**

Guildford (GB): Plant Heritage. ISBN 978-0-9561698-0-8. Preis: 8,50 €. 102 Seiten, ill., Format 14,8 x 21,0 cm, Broschur.

Trotz der Vielfalt an Blütenfarben und -formen, die die Kakteen schon von Natur aus zeigen, befassen sich viele Züchter mit der Erzeugung neuer Hybriden und Sorten, die sich durch die schönen Blüten oder andere gewünschte Eigenschaften auszeichnen. Brian Fearn, Gründer der Abbey Brook-Kakteengärtnerei, befasste sich viele Jahre mit der Züchtung von *Echinopsis*-Hybriden, die auch weltweit verkauft wurden. Das vorliegende Buch ist ein Verzeichnis dieser Hybriden, die – wie auch die verwendeten Mutterpflanzen – in Text und Bild vorgestellt werden. Das (englischsprachige) Buch ist sicher eine interessante Quelle für Hybridenfreunde!

Erhältlich über „National Council for the Conservation of Plants & Gardens“ (E-Mail: genevievemw@nccpg.org.uk; www.nccpg.com).



Germshuizen, G. (Hrsg.) 2009: **Flowering plants of Africa, Vol. 61.**

Pretoria (ZA): South African National Biodiversity Institute (SANBI). ISBN 978-1-919976-60-1. Preis: US\$ 48. 149 Seiten, ill., Format 19,0 x 25,3 cm, Broschur.

In der seit 1921 erscheinenden Reihe „Flowering Plants of Africa“ (zunächst als „The Flowering Plants of South Africa“) werden Pflanzenarten Afrikas und benachbarter Inseln mit Illustrationen vorgestellt. Im vorliegenden 61. Band werden von verschiedenen Autoren 20 Taxa (jeweils mit Rasterverbreitungskarte, einer Farbtabelle, z. T. zusätzlichen Fotos und detailliertem Text) präsentiert, darunter auch folgende Sukkulenten: G. F. Smith & al.: *Aloe pronkii* [4 S. + ill.]. – N. R. Crouch & al.: *Aloe vossii* [8 S. + ill.]. – N. R. Crouch & al.: *Kalanchoe crenata* subsp. *crenata* [6 S. + ill.]. – T. McLellan & al.: *Begonia homogyne* [6 S. + ill.]. – S. P. Bester & G. Condy: *Lavrania haagnerae* [7 S. + ill.]. Bestellbar über: SANBI-Bookshop, Private Bag X 101, Pretoria, 0001 Südafrika (E-Mail: bookshop@sanbi.org; URL: www.sanbi.org; ältere Ausgaben der Reihe z. T. dort auch noch erhältlich).

(Detlev Metzger)

DKG Intern



Treffen zum Thema „DKG-Werbung“

Am ersten Oktober-Wochenende traf sich eine kleine Gruppe von Vertretern der Mitglieder, der Orts- und Arbeitsgruppen, des Beirates und des Vorstandes in Offenbach, um sich Gedanken über die Werbung für und durch die DKG zu machen. Die Kernfrage war, wie wir mehr Mitglieder für die DKG gewinnen können.

Es herrschte schnell Einigkeit, dass speziell die Ortsgruppen als aktive Zentren der DKG hier besonders gefordert sind. Etwa jedes zweite Mitglied einer Ortsgruppe ist nicht in der DKG. Auch in Zukunft wird es Mitglieder in Ortsgruppen geben, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in die DKG eintreten. Im Laufe der Diskussion wurde aber immer klarer, dass es im Interesse der Ortsgruppen liegen

muss, möglichst viele DKG-Mitglieder in ihren Reihen zu haben. Ortsgruppen ist oft nicht klar, dass es sie ohne die DKG nicht gäbe. Auch die Inhalte und Gestaltung vieler Ortsgruppenabende wären ohne DKG und KuaS nicht denkbar.

Die Gruppe hat sich viele Gedanken gemacht, wie die Ortsgruppen bei ihrer Arbeit unterstützt werden können. Es gab viele gute Ideen, von denen einige in den nächsten Monaten umgesetzt werden – lassen Sie sich überraschen.

Alle Werbematerialien sollen nach und nach einheitlich gestaltet werden, um den Wiedererkennungseffekt „DKG“ zu erhöhen.

Die Bedeutung der DKG-Präsenz bei Bundes- und Landesgartenschauen sowie großen Pflanzenbörsen war allen Beteiligten sehr wichtig. Dazu suchen wir nach wie vor einen Koordinator.

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Geschäftsstelle:
Oos-Straße 18
D-75179 Pforzheim

Telefonprechstunde:
mittwochs und
donnerstags
14–16 Uhr

Tel. 0 72 31/28 15 50
Fax 0 72 31/28 15 52

E-Mail: gs@dkg.eu
<http://www.dkg.eu>



Die Teilnehmer des Treffens: Rüdiger Baumgärtner, Elisabeth Sarnes, Bernhard Wolf, Roland Reith, Karen Bingel, Edwina Pfendbach, Mandy Grätz, Andreas Hofacker, Norbert Sarnes, Ulrich Tränkle, Friederike Hübner, Dirk Klein, Gert Monska, Konrad Herm (v.l.).

DKG DKG DKG

Kontrovers wurde diskutiert, ob Werbung in Baumärkten, Gartencentern oder auch bei IKEA sinnvoll ist. Deshalb wurde beschlossen, dies mit einfachen Pflagetipps auf Abreißblocks im März 2010 bundesweit zu testen. Der Erfolg soll durch die Zahl der Zugriffe auf die Internetseite der DKG gemessen werden. Bitte wenden Sie sich an den Vorstand, wenn Sie bei dieser Aktion mitmachen wollen.

Das Treffen in Offenbach zum Thema DKG-Werbung war sehr offen, konstruktiv und zielgerichtet. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal bei allen Teilnehmern bedanken.

Für den Vorstand
Norbert Sarnes
Vizepräsident/Geschäftsführer

Kakteen und andere Sukkulenten im Glanz des Schweriner Schlosses



„Wasserpflanzen, Kakteen und Sukkulenten“ unter diesem Motto stand die 12. Hallenschau auf der diesjährigen Buga in Schwerin. Die OG Schwerin hatte vor einem Jahr die Idee, sich mit einer



Kakteen- und Sukkulentenausstellung daran zu beteiligen. Um eine größtmögliche Artenvielfalt präsentieren zu können, baten wir die OG Rostock und die OG Wismar, uns zu unterstützen. Auch Herr Olaf Schwarz aus Kirchdorf auf der Insel Poel hat uns seine Unterstützung angeboten, die von uns gern angenommen wurde. Er stellte nicht nur seine Pflanzen aus, sondern erklärte sich bereit, den Buga-Besuchern unser Hobby rund um die Kakteenwelt näherzubringen.

Nach einer dreitägigen Aufbauphase durch alle Beteiligten wurde die Ausstellung am 1. August eröffnet. In einem großen Schaubeet, das die Standortbedingungen nachbildete, wurden Kakteen aus Nordamerika präsentiert. Ein Agavenbeet sowie zwei Beete mit afrikanischen Sukkulenten stellten die Pflanzen in einer ihrer Heimat ähnlichen Umgebung dar. In zwei runden Glasvitrinen zeigten wir Raritäten. *Lithops*, die in der Dekoration kaum von den „normalen Steinen“ zu unterscheiden waren und die nur durch prachtvolle Blüten auffielen, wurden von den Besuchern sehr bestaunt.





Auch verschiedene *Astrophytum*-Züchtungen fanden große Beachtung. Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft unterstützte uns mit Plakaten, Flyern, Pflage-tipsps und Probeheften der KuaS, die dah-kend angenommen wurden.

Lohn für die vielen Mühen und An-strengungen waren nicht nur die vielen begeisterten Besucher, auch von offiziel-ler Seite erfuhren sowohl unsere Arbeits-gemeinschaft, als auch die gestalteten Ein-zelthemen hohe Wertschätzung. „Für eine interessante, vielseitige und außerge-wöhnliche Kakteensammlung sowie die interessante Präsentation“ wurde den Ort-gruppen Schwerin-Rostock-Wismar der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V. der Ehrenpreis der Landeshauptstadt Schwe-rin verliehen. Mit einer Goldmedaille wurde unsere Standgestaltung des großen Schaubeetes ausgezeichnet. Eine Silber-medaille erhielten wir für die Gestaltung der „weltweiten Verbreitung der verschie-denen Kakteengattungen“ sowie eine Bronzemedaille für die „Botanik und Pfl-ge verschiedener Kakteengattungen“. Auf-grund großer Resonanz und Bitten der Buga-Verantwortlichen verlängerten wir die zweiwöchige Ausstellungszeit um eine weitere Woche. Das bedeutete hohe Anforderungen an Standbetreuer und Pflanzen.

Anschließend bleibt mir nur, mich bei denen zu bedanken, die zum guten Gel-lingen der Ausstellung beigetragen haben, den Mitgliedern der Ortgruppen aus Ros-tock und Wismar, Olaf Schwarz und ganz besonders den Ausstellern und Standbe-treuern der „dornigen Sippschaft“, meiner Ortsgruppe, für ihren großen Einsatz.

Vielleicht ist ja dieser Bericht Ansporn für andere Ortsgruppen sich zusammen-zuschließen, um sich auf Gartenschauen zu präsentieren und unser Hobby und unsere Deutsche Kakteen-Gesellschaft einem großen Publikum zu präsentieren.

Michael Holst
OG Schwerin „de dornige Sippschaft“

Neues von der AG Interessen-gemeinschaft Asclepiadaceen

Die IG Ascleps hat seit ein paar Wochen keine Homepage mehr. Wir arbeiten fie-berhaft an einer neuen Lösung und hoffen, bald wieder für Euch da zu sein.

Auf der letzten Jahreshauptversamm-lung wurde ein Großteil von Vorstand und Beisitzern neu gewählt, doch leider konn-ten wir das bisher noch niemandem schriftlich mitteilen.

Solange die Homepage (<http://www.ia-Ascleps.org>) noch nicht wieder funktioniert, könnt Ihr Euch bei Fragen über Mitgliedschaft, Beiträgen, für Bestel-lungen von CD-ROMs oder anderem erstmal direkt an den Kassenwart (Mit-gliederverwaltung) Karlheinz Eckstein (ecksteinh@odn.de).

Bei anderen Fragen wendet Euch an mich (Friederike Hübner, huebner@asclepidarium.de) – ich leite das, was ich zur IG Ascleps nicht selbst beantworten kann, an die anderen weiter.

Ansonsten sieht unsere Struktur jetzt folgendermaßen aus:

1. Vorstand: Friederike Hübner
 2. Vorstand: Werner Niemeier
- Schriftführer und Geschäftsstelle:
Hans-Jürgen Thorwarth
Kassenwart und Mitgliederverwaltung:
Karlheinz Eckstein
und die Beisitzer in alphabetischer Reihenfolge: Silvia Grätz, Volker von Hoyningen-Huene, Gerhard Lauchs, Ralf Schmid, Ulrich Tränkle.

Wir hoffen, noch vor Weihnachten wieder online zu sein.

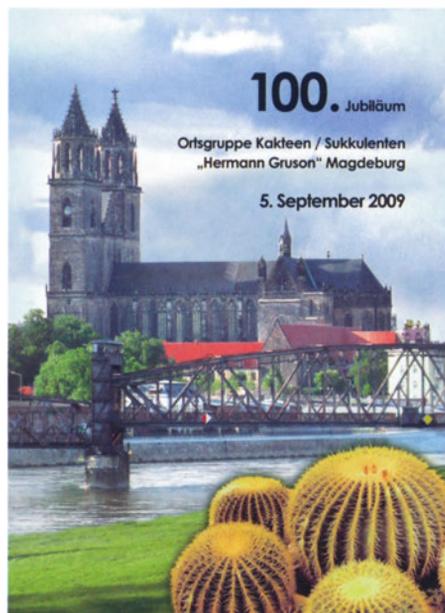
Friederike Hübner
1. Vorsitzende der IG Ascleps

Ortsgruppe Kakteen/Sukkulenten „Hermann Gruson“ Magdeburg – 100 Jahre jung!

Üblicherweise beginnen Berichte über Jubiläen mit den Gründern. Im Fall der Magdeburger Kakteenliebhaber reichen die Wurzeln jedoch wesentlich weiter zurück. Hermann Gruson, Magdeburger Fabrikant, Mäzen und Pflanzenliebhaber, baute bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine umfangreiche Pflanzensammlung auf und anlässlich der 2. Jahreshauptversammlung der DKG am 2. 12. 1894 in Magdeburg wurde seine Kakteensammlung als einzigartig in der Welt bezeichnet. Auch andere Magdeburger, z. B. Albert Mathsson, Mitglied der Nomenklaturkommission der DKG, förderten die Kakteenliebhaberei lange vor Gründung der Ortsgruppe im Jahre 1909. So war es eigentlich nicht verwunderlich, dass die Ortsgruppe 1909 nach der Berliner Stammgruppe die meisten Mitglieder zählte. Wer mehr über die spannende Geschichte der OG und vieles mehr erfahren möchte, ist eingeladen, in unserer Festschrift nachzulesen.

Natürlich muss ein 100. Jubiläum würdig gefeiert werden. Das beginnt mit einer Festschrift, setzt sich über einen angemessenen Raum, eine festliche Gestaltung der Feier bis zu interessanten Vorträgen fort. Mit allem konnten wir aufwarten. Pünktlich stand die interessante Festschrift zur Verfügung und unser Fest konnten wir in einem sehr schönen alten Saal eines Schinkelbaues am Rande des ersten Volksgartens Deutschlands feiern.

Herr Schenk vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt überbrachte die Glückwünsche der Ministerin und der Bürgermeister und Beigeordnete für Kultur der Stadt Magdeburg, Herr Dr. Koch, würdigte die geleistete kulturelle Arbeit der OG. Unser Vizepräsident, Herr Sarnes, gratulierte im Namen des Vorstandes der DKG und wünschte für die Zukunft weiterhin eine erfolgreiche Arbeit. Neben den Laudatoren der OGs und weiterer



Vereine gratulierte Herr Haage, auch im Namen der „Ältesten Kakteenzucht Europas“.

Ein Violintrio jugendlicher Könnern umrahmte den Festakt und ihr „Kleiner grüner Kaktus“ – natürlich war ein Grusonii zur Stelle – zauberte Lächeln auf die Gesichter der Anwesenden.

Drei sehr interessante Vorträge von Herrn Sarnes, Frau Dr. Ditsch sowie Herrn Dr. Müller über Patagonien, Galapagos und den Süden Perus, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, beendeten unsere Feier. Sie waren eine tolle Ergänzung unseres Konzeptes, denn statt der üblichen Kakteenausstellung gestalteten wir auf 22 m² eine internationale, von lebhaftem Interesse begleitete Plakatausstellung von Kakteenveranstaltungen aus aller Welt, fanden doch viele Gäste auch ihre Orts- oder Fachgruppe wieder. Doch auch die kleine Trophäenausstellung unserer Buga fand positiven Anklang.

Bereits am Vormittag stand eine Besichtigung der Grusonschen Gewächshäuser auf dem Programm und auch dort war manche positive Äußerung zu hören, wird doch auf sehr kleiner Fläche eine große Vielfalt an Pflanzen aus aller Welt gezeigt.

Einige Pflanzen stammen noch aus der Grusonschen Sammlung.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Kurze Wege ermöglichten einen knappen Zeitplan und so blieb vor dem Festakt genügend Zeit für einen Sekt-empfang sowie Kaffee und Kuchen in den Pausen.

Wir konnten ein in der DKG bisher sel-tenes Jubiläum würdig begehen und hof-fen, dass wir gute Gastgeber waren. Jetzt bleibt uns nur noch, unseren Gästen ein herzliches Dankeschön für ihr Kommen und die Präsente zu sagen. Herzlichen Dank auch an alle, die ideell und mate-riell zur würdigen Gestaltung unseres Festes beigetragen haben.

Übrigens können Sie die Festschrift (Vierfarbdruck, 68 Seiten) unter folgender Adresse bestellen:

Dr. Dieter Ilchmann, Burger Str. 20, 39288 Burg OT Detershagen oder E-Mail: helga.ilchmann@t-online.de. Die Kosten pro Heft sind 4 € plus 1,60 € für Verpa-ckung/Versand.

Klaus-Dieter Lentzkow
Vorsitzender OG Kakteen/Sukkulenten
„Hermann Gruson“ Magdeburg

Wir gratulieren ganz herzlich:



Ein langjähri-ges DKG-Mit-glied im Aus-land, Frau Char-lotte Grabow aus Windhoek, Namibia, wurde nicht nur auf der diesjährigen JHV der DKG in Chemnitz für

50 Jahre Mitgliedschaft geehrt, sondern feierte auch am 11. Oktober ihren 90. Geburtstag. Frau Grabow pflegt in ihrem Garten eine reichhaltige Sammlung namibischer Sukkulenten.

Dieder Supthut

25-jähriges Gründungsjubiläum der OG Neumarkt

Am 7. Oktober feierte die DKG-Orts-gruppe Neumarkt ihr 25-jähriges Bestehen. Es war am 9. Oktober 1984, als eine kleine, aber begeisterte Gruppe von Kak-teenfrenden den Versuch wagte, in der Oberpfälzer Großen Kreisstadt Neumarkt eine Ortsgruppe mit 13 (Glückszahl!) Gründungsmitgliedern ins Leben zu rufen.

Unter 1. Vorstand Werner Dornberger und 2. Vorstand Werner Niemeier wuchsen die „Kakteenfreunde Neumarkt und Umgebung“ schon in den ersten Jahren beständig und entwickelten mit monat-lichen Treffen, regelmäßigen Vorträgen, Sammlungsbesichtigungen, Teilnahme an Ausstellungen bzw. Börsen (Ausrichtung von „Nordbayernbörse“ und „Bayernbörs-e“) und Ausflugsfahrten ein reges Vereins-leben.

Heute zählen die Neumarkter Kakteen-freunde 52 Mitglieder, die aus vielen Orten der Oberpfalz und Mittelfrankens regelmäßig zu den monatlichen Treffen kommen, und zwar wie seit einem Vier-teljahrhundert in die Gaststätte „Pfarrheim an der Saarlandstraße“.

Am Jubiläumsabend konnte 1. Vorstand Siegfried Fuchs neben den eigenen Mit-gliedern auch Gäste der benachbarten Ortsgruppen begrüßen, unter ihnen die Vorstände aus Erlangen, Nürnberg, Am-berg und Regensburg sowie die KuaS-Redakteure Gerhard Lauchs und Ralf Schmid.

Mit einem Power-Point-Rückblick er-innerten der Amberger Vorstand Alfons Lausser (Text) und Siegfried Fuchs (Bilder) an wichtige Ereignisse aus dem 25-jähri-gen Vereinsleben. Ersterer hob dabei die gute Aufbauleistung und die gelungene Führungsarbeit in Neumarkt hervor, die zu einem lebhaften Vereinsleben geführt hätten.

Vorstand Siegfried Fuchs konnte an die-sem Abend fünf Gründungsmitglieder eh-ren, für die er als Erinnerungsgeschenke Pflanzen-Graphiken von Hans-Jürgen Thorwarth hatte anfertigen lassen. Passend zu ihren besonderen Sammelleidenschaf-

***Mammillaria fittkai* GLASS & R. A. FOSTER**

(benannt nach dem Finder der Art, Pfarrer Hans W. Fittkau, 1913–2002)

Erstbeschreibung*Mammillaria fittkai* Glass & R. A. Foster, Cact. Succ. J. (US) **43**(3):115–117. 1971**Synonym***Escobariopsis fittkai* (Glass & R. A. Foster) Doweld, Tsukkulenty (Moskau) **3**(1–2): 40. 2000**Beschreibung**

Wurzel: faserig. Körper: sprossend vom Körper und der Basis, zylindrisch, 4–5 cm im Durchmesser, ca. 10 cm lang, hell bis dunkel gelblich grün. Scheitel gerundet und leicht eingesenkt. Warzen: etwas variabel und in undeutlichen Berührungszeilen angeordnet (typisch 8:13, aber gelegentlich auch in 5:8 oder 13:21), stielrund, 7 mm breit und bis 10 mm lang, mit wässrigem Saft, Epidermis mit glitzernden Spaltöffnungen übersät. Areolen: rund, 1–2 mm im Durchmesser, leicht eingesenkt, mit wenig weißer Wolle in der Jugend, später nackt. Axillen: mit kleinen Wollflockchen und gelegentlichen weichen Borsten. Dornen: 7–9 Randdornen, ungleichmäßig strahlend, meist aus der unteren Hälfte der Areole entspringend, fein nadelartig, weiß, glatt, 5–7 mm lang, gelegentlich leicht dunkelbraun gespitzt, etwas gebogen, 4 Mitteldornen, die drei oberen in der gleichen Ebene wie die unteren Randdornen und oft kaum von diesen zu unterscheiden, gelegentlich mehr aufsteigend und etwas robuster, anfangs rötlich braun, später bis dunkelbraun in der oberen Hälfte, Basis weiß bis blass gelblich, bis zu 8 mm, einer zentral und hervorstehend, stark gehakt, 8–10 mm lang, dunkelbraun. Blüten: 15 mm lang und im Durchmesser, Röhre 2,5 mm im Durchmesser, blassgrün, selbststeril, äußere Blütenblätter dunkelrosa mit dünner bis breiterer Mittellinie, innere Blütenblätter weißlich mit blassrosa Saum und einer etwas dunkleren Mittellinie besonders an den Spitzen, Griffel weiß, gleiche Länge wie die Staubfäden, Narbe weiß, Staubfäden weiß, Staubbeutel gelblich. Frucht: klein, 7 mm lang und 5 mm im Durchmesser, sehr weichfleischig, fast unsichtbar zwischen den Warzen verborgen, blassbraun, in der unteren Hälfte rosa, mit trockenem Blütenrest. Samen: verhältnismäßig wenige, groß, 1,5 mm lang, 1 mm im Durchmesser, mit einer Einschnürung oberhalb des großen Hilums, Testa fein punktiert, sehr dunkel braun bis schwärzlich. (Beschreibung nach GLASS & FOSTER 1971, ergänzt).

Vorkommen

Mexiko: in der Nähe des Nordufers des Lago de Chapala bei El Fuerte in 1550 m Höhe und Jamay in 1535 m Höhe (Jalisco) sowie 50 km südlich von San Miguel Allende (Guanajuato), auf Felsen in schwarzen Humus.

Kultur

Als Substrat empfiehlt sich eine Mischung, bestehend zu gleichen Teilen aus mineralischen und humosen Anteilen. Auf eine gute Wasserdurchlässigkeit sollte dennoch geachtet werden. *Mammillaria fittkaui* benötigt nicht unbedingt einen vollsonnigen Stand und eignet sich daher ebenfalls gut für die Kultur auf der Fensterbank. Auch dort zeigt sie dann von April bis Juni ihren reichen Blütenflor. Zum Herbst rechtzeitig die Wassergaben einstellen, damit die Pflanzen etwas schrumpfen können; so können sie dann trocken und kühl bei Temperaturen um die 5° C überwintern. Die Vermehrung durch Aussaat ist problemlos, einfacher ist aber noch das Schneiden und Bewurzeln von einigen der reichlich ausgebildeten Seitentriebe.



Bemerkungen

Mammillaria fittkaui ist recht anspruchslos in der Kultur und wächst schnell zu ansprechenden großen Gruppen heran. Mit ihren überreich erscheinenden Blüten bzw. Blütenkränzen ist sie zudem eine Augenweide in jeder Sammlung.

Verwandt ist die Art der Reihe Stylothelae mit den eigenständigen Arten *Mammillaria limonensis* und *M. mathildae* (vgl. PILBEAM: *Mammillaria*. 1999; ANDERSON: Das große Kakteenlexikon. 2005), die von einigen Autoren aber auch als Unterarten von *M. fittkaui* geführt werden (vgl. LÜTHY: Taxon. Untersuch. *Mammillaria*. 1995; HUNT: The new cactus lexicon. 2006).

Notizen:

Text: Holger Rudzinski; Bilder: Jasmin Rudzinski

***Mammillaria variabilis* REPPENHAGEN**

(benannt nach der Variabilität der Blüten- und Fruchtmerkmale)

Erstbeschreibung*Mammillaria variabilis* Reppenhagen, Kakt. and. Sukk. **36**(10): 206–207. 1985**Beschreibung**

Wurzel: strangartig. Körper: kugelig, später länglich, meist sprossend und oft dichte Klumpen bildend, einzelne Köpfe bis 8 cm hoch und 4 cm dick. Warzen: dicht gestellt, weichfleischig, dicklich konisch mit gerundeter Spitze, 7–9 mm lang und 4–5 mm dick, dunkelgrün. Areolen: nach unten geneigt, kaum gesenkt, kreisrund oder länglich, 1,5 mm im Durchmesser oder 2 mm lang und 1,5 mm breit, zuerst mit viel kurzer weißlicher Wolle, die verschieden lange erhalten bleibt. Axillen: nackt. Dornen: 14–19 Randdornen, 6–10 mm lang, steifborstig, keine besonders kurz oder lang, gerade, glatt, unregelmäßig strahlend und vorspreizend, verflochten, zeitweise den Körper deckend, glasig weiß, 4–9 Mitteldornen, 7–10 mm lang, feinnadelig, der untere am längsten, dicksten, am dunkelsten und gehakt, alle glatt und mit gelbem verdicktem Fuß, glasig weiß bis rotbraun oder dunkelbraun, am Grunde meist heller. Blüten: in vielen Kränzen nahe dem Scheitel, mehrere sich gleichzeitig öffnend, breit trichterig bis bauchig trichterig, 12–16 mm lang und breit, trübweißlich, gelblich oder karminrosa, äußere Blütenblätter wenige, meist breitlancettlich, klein gezahnt, ganzrandig oder schwach bewimpert, mit kurzer dornartiger Spitze, meist hellbraun mit schmalen hellerem Saum, innere Blütenblätter zahlreich, lanzettlich, 4–5 mm lang, 1,5 mm breit, ganzrandig, mit stumpfer oder kleiner dornartiger Spitze, gelblich weiß oder weiß mit rosa Mittelstreifen oder karminrosa mit hellerem Saum, Griffel 8–10 mm lang, die Staubblätter mehr oder weniger überragend, weiß, 3–5 Narbenlappen, etwa 0,5 mm lang, gelb bis grün, Staubfäden zahlreich, dünn, zusammengebogen, karmin, Staubbeutel hellgelb bis dottergelb. Früchte: ei- bis keulenförmig, 5–10 mm lang, 2–4 mm dick, sehr dünnhäutig und zerbrechlich, durchscheinend weißlich bis karminrot, mit haftendem Blütenrest, variabel bis zu 14 Monate nach der Blüte reifend. Samen: schwarz, matt, klein, ballonmützenförmig bis fast kugelig, 0,8–10 mm Durchmesser, Testa weitläufig und groß gegruht, Hilum groß, länglich, weiß, basal. (Beschreibung nach REPPENHAGEN 1985, verändert).

Vorkommen

Mexiko: Guanajuato, bei Abasolo in 1550 m Höhe, in Nordlagen auf silikatischen Konglomeraten in kleinen Gesteinslöchern, in reinem Feinhumus.

Kultur

Die Vermehrung dieser anspruchslosen Art ist durch Bewurzelung der zahlreich ausgebildeten Sprosse recht einfach. Auch die Aussaat stellt keine besonderen Anforderungen an den Liebhaber. Bei der Samenernte ist zu beachten, dass die Früchte recht unauffällig sind und dadurch leicht übersehen werden; zudem trocknen sie relativ schnell



ab und zerbrechen dann bei der kleinsten Berührung. Das Substrat kann zu gleichen Teilen aus mineralischem und humosem Material bestehen. Es sollte aber gut wasserdurchlässig sein, um stauende Nässe zu vermeiden. Zu häufig sollte nicht gegossen werden, da sich die Pflanzen sonst zu stark voll saugen und so ihr natürliches, kompaktes Aussehen verlieren. Ein heller, sonniger Platz gewährleistet den in der Beschreibung angegebenen reichlichen Blütenflor. Die Überwinterung erfolgt am besten kühl und trocken.

Bemerkungen

REPPENHAGENS Beschreibung der angeblich sehr variablen Blüten- und Fruchtmerkmale findet man bei Kulturpflanzen kaum bestätigt. Nach eigenen Beobachtungen reifen die Früchte in der Regel 4–5 Monate nach der Blüte und die Blütenfarbe schwankt lediglich von weißlich rosa bis karminrosa. Gelbe oder gelbliche Blüten konnte ich nicht beobachten. Variabler ist dagegen die Farbe der Mitteldornen, die auch reingelb sein kann; zudem werden in Kultur zumeist nur vier bis fünf von den in der Beschreibung bis zu neun angegebenen Mitteldornen ausgebildet.

Mammillaria variabilis ist ein Vertreter der Reihe Stylothelae und steht *M. limonensis* und *M. fittkaui* nahe (vgl. HUNT: The new cactus lexicon. 2006), während PILBEAM (*Mammillaria*. 1999) sie als Synonym zu *M. crinita* stellt.

Für den Liebhaber, besonders aber auch für den Neuling, ist *M. variabilis* wegen ihrer leichten Pflege und dem reichen Blütenflor eine sehr zu empfehlende Pflanze.

Notizen:

Text: Holger Rudzinski; Bilder: Jasmin Rudzinski



Aarau

Freitag, 20. November, 20 Uhr.
Restaurant Bären, Unterentfelden.
Dia-Vortrag von Reto Nyffeler:
„Parodien in Uruguay und Südbrasilien“

Baden

Donnerstag, 19. November, 20 Uhr.
Restaurant La Rotonda, Baden-Dättwil.
Jahresend-Anlass mit Wettbewerb

beider Basel

Montag, 2. November, 20 Uhr.
Restaurant Seegarten, Münchenstein.
Vortrag von Ueli Schmid: „Gemeinsamkeiten
von Schildkröten und Kakteen“
Montag, 7. Dezember, 20 Uhr.
Restaurant Seegarten, Münchenstein.
Klausabend mit Jahresrückblick vom Präsi

Bern

Montag, 16. November, 20 Uhr.
Restaurant Kleefeld, Bern-Bümpliz.
Dia-Vortrag von Moritz Grubenmann:
„Kreuz und Quer durch Madagaskar“
Freitag, 4. Dezember, 19 Uhr.
Restaurant Kleefeld, Bern-Bümpliz.
Hauptversammlung mit Nachtessen,
Tombola und Verteilung der Fleisspreise

Biel-Seeland

Dienstag, 10. November, 20 Uhr. Hotel Krone,
Aarberg. Beamerpräsentation mit Roland
Stuber: „Verbreitungsstrategien der Kakteen“
Freitag, 4. Dezember, 20 Uhr.
Hotel Krone, Aarberg. Weihnachtsfeier

Bündner Kakteenfreunde

Donnerstag, 12. November, 20 Uhr.
Restaurant Hallenbad-Sportzentrum
Obere Au, Chur. Vortrag von
Hans Peter Risch: „Fischfang in Uruguay“

Genève

Novembre, pas de réunion
Vendredi, 4 décembre.
Souper traditionnel de fin d'année

Kakteenfreunde Gonzen

Mittwoch, 18. November, 20 Uhr.
Parkhotel Wangs, Wangs.
Vortrag von Urban Bigger: „Florida 2008“

Lausanne

Mardi, 17 novembre, 20h15.
Restaurant de la Fleur-de-Lys à Prilly. Raphaël
Miazza: „Botanicactus“ à Majorque plus
présentation de dias par un autre membre
Mardi, 24 novembre, 20h15.
Restaurant de la Fleur-de-Lys à Prilly. Souper
de fin d'année

Oberthurgau

Mittwoch, 18. November, 20 Uhr. Gasthof
Löwen, Sulgen. Jahresprogramm 2010

Olten

Dienstag, 3. November, 20 Uhr.
Restaurant Kolpinghaus, Olten. Rückblick
Kakteenfreunde Olten, „Kanarische Inseln“,
Dia-Vortrag von Helmut Schumacher
Dienstag, 8. Dezember, 20 Uhr.
Restaurant Kolpinghaus, Olten. Lottomatch

Schaffhausen

Mittwoch, 11. November, 19.30 Uhr.
Restaurant Schweizerbund, Neunkirch.
Generalversammlung

Solothurn

Freitag, 6. November, 20 Uhr.
Restaurant Bellevue, Lüsslingen.
„Pflanzenbasar und Pflanzenbestimmung“,
Aufzeichnung des ersten Teils
„SF bi dä Lüt – Vereinsleben“.
Freitag, 13. November, 20 Uhr.
Restaurant Bellevue, Lüsslingen.
Vortrag von Christof Leimer und
Silvan Freudiger: „Ausstellungsrückblick“,
Aufzeichnung des zweiten Teils
„SF bi dä Lüt – Vereinsleben“
Freitag, 4. Dezember, 20 Uhr.
Restaurant Bellevue, Lüsslingen.
„Chlausenhöck“ und Lottomatch

St. Gallen

Mittwoch, 18. November, 20 Uhr. Restaurant
Feldli, St. Gallen. Annemarie und
Walter Beck: Reisebericht „Costa Rica“
Mittwoch, 2. Dezember, 20 Uhr.
Restaurant Feldli, St. Gallen. Klaushöck

Thun

Samstag, 7. November, 19.30 Uhr.
Restaurant Bahnhof, Steffisburg.
Dia-Vortrag Urs Eggli: „Zwischen Notokak-
teen und Araukarien: Rio Grande do sul“
Samstag, 5. Dezember, 19.30 Uhr.
Restaurant Bahnhof, Steffisburg.
Hauptversammlung mit anschliessendem
gemeinsamen Nachtessen

Winterthur

Freitag, 27. November, 20 Uhr.
Gasthof zum Bahnhof, Henggart.
79. Generalversammlung

Zentralschweiz

Freitag, 20. November, 20 Uhr.
Restaurant Emmenbaum, Emmenbrücke.
Unser Kaktusjahr: die schönsten Bilder aus
den eigenen Sammlungen

**Schweizerische
Kakteen-
Gesellschaft
gegr. 1930**

**Association
Suisse des
Cactophiles**

Postanschrift:
Schweizerische
Kakteen-Gesellschaft
Sekretariat
CH-5400 Baden

<http://www.kakteen.org>
E-Mail: skg@kakteen.org



Gesellschaft
Österreichischer
Kakteenfreunde
gegr. 1930

Interimistischer Sitz:
A-8010 Graz
Naglergasse 24
Telefon
(+43 699) 10 96 79 20
<http://cactusaustria.at/>

Klubabende im November 2009

Wien

Klubabend, Donnerstag **12. November**,
Dieter VOIGT: „Besuche in den
diversen Kakteengärten Spaniens“

NÖ/Burgenland

Interessentenabend, Freitag **6. November**,
Friedrich HÜTTEL:
„Rajasthan – Land der Maharadschas“

NÖ/Burgenland

Vereinestreffen, Freitag **20. November**,
JHV anschl. Johann JAUERNIG:
„Blütenzauber in Mexiko“

NÖ/St. Pölten

Klubabend, Freitag **6. November**,
Hans HAVEL:
„Escobarrien von Texas nach Nevada“

Oberösterreich

Klubabend, Freitag **13. November**,
Thomas HÜTTNER:
„6000 km durch die nördlichen
Provinzen Argentinien“

Salzkammergut

Klubabend, Freitag **27. November**,
Ing. Gottfried NEUWIRTH:
„Mexiko einmal anders“

Salzburg

Klubabend, Freitag **13. November**,
Rudolf SPERRER: „Ischia“

Tirol

Klubabend, Freitag **13. November**,
Kein Programm eingelangt!

Tiroler Unterland

Klubabend, Freitag **6. November**,
Ernst Ritzer: **Jahresrückblick**

Steiermark

Klubabend, Mittwoch **11. November**,
Ing. Josef SCHMUCK:
„Kenia – Pflanzenjuwel im Tierparadies“

Kärnten

Klubabend, Freitag **6. November**,
Dr. Gerhard HASLINGER:
„Pedio- und Sclerokakteen
im Südwesten der USA – Teil II“

Oberkärnten

Klubabend, Freitag **6. November**,
Kein Programm eingelangt!

Präsident: Wolfgang Papsch

Wiener Straße 28,
A 8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)3512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-542 74 86
E-Mail: wolfgang.papsch@cactusaustria.at

Vizepräsident: Erich Obermair

Lieferinger Hauptstraße 22, A 5020 Salzburg,
Telefon, Fax +43(0)662-431897

Interimistische Schriftführerin: Barbara König

Naglergasse 24, A 8010 Graz,
Telefon +43(0)699-10 96 79 20

Kassierin: Elfriede Körber

Obersdorfer Straße 25, A 2120 Wolkersdorf,
Telefon +43(0)2245-2502,
E-Mail: elfriede.koerber@aon.at

Beisitzer: Leopold Spanny

St. Pöltner Straße 21, A 3040 Neulengbach,
Telefon +43(0)2772-54090

Redakteurin des Mitteilungsblattes

der GÖK und Landesredaktion KuaS: Bärbel Papsch
Landstraße 5, A 8724 Spielberg
Tel: +43 676-41 54 295
E-Mail: baerbel.papsch@cactusaustria.at

GÖK Bücherei und Lichtbildstelle:

Ernst Holota
Hasnerstraße 94/2/19, A 1160 Wien,
Telefon (+43(0)1-49 27 549
und

Johann Györög,
Wattgasse 96-98/9/15, A 1170 Wien,
Telefon +43(0)1-481 1316

Die Bücherei ist an den Klubabenden des Zweigvereins
Wien von 18.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Entlehnungen
über Postversand erfolgen über den Bücherwart.

Dokumentationsstelle und Archiv:

Wolfgang Papsch
Wiener Straße 28, A 8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)3512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-542 74 86
E-Mail: wolfgang.papsch@cactusaustria.at

Samenaktion: Ing. Helmut Papsch

Landstraße 5, A 8724 Spielberg,
Telefon: +43 676-41 54 295
E-Mail: wolfgang.papsch@cactusaustria.at

KLEINANZEIGEN

Die drei herausgebenden Gesellschaften DKG, GÖK und SKG, weisen darauf hin, dass künstlich vermehrte Exemplare von allen Arten, die dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ohne CITES-Dokumente weitergegeben werden können. Beim Verkehr mit Nicht-EU-Staaten sind jedoch für alle Pflanzen von WA-Arten sowie für Samen von Arten, die in Anhang A der EU-Artenschutzverordnung aufgelistet sind, CITES-Dokumente nötig. Welche Dokumente das im Einzelfall sind, erfragen Sie bitte bei den zuständigen Artenschutzbehörden.

Abzugeben: 19 Jahre KuaS-Magazine (1989 bis 2008), komplette Jahrgänge in Sammelheftern, Sonderpreis 175,00 € (zzgl. Versandkosten). Robert J. Stemberger, Lärchenstr. 5, D-84094 Elsendorf, Tel. 08753 / 966143 oder 0172 / 2413336, E-Mail: robert@stemberger.org.

KuaS zu verkaufen: Jg. 1989–1997, 1999, 2000, 2002–2005, komplett, zu je 5 € und 1998, 2001, 2006–2008 gratis, da nicht vollständig. Versandkosten extra oder Abholung bei mir. Gerhard Richter, Burgunderstr. 18, D-41812 Erkelenz, Tel. 02431/77459, E-Mail: gerhard.L.richter@gmx.de.

Seltenheiten zum Verkauf: Ein Exemplar *Astrophytum asterias*, 9,5 cm im Durchmesser und 4,2 cm hoch und zwei Exemplare *Encephalocarpus strobiliformis*, 5,4 cm im Durchmesser und 5,9 bzw. 2,5 cm hoch. Angebote an Klaus Kergel, Juri-Gagarin-Ring 10, D-23966 Wismar, Tel. 03841/702222.

Löse Kakteensammlung auf, ca. 700 Pflanzen. Viele Echinocereen, Thelos, Sulcos, Lobivien. Auch Feros, Turbinic., Coryph., Astroph., Echinofossulos, Matucanas, Parodien, Notos. Jungpflanzen bis über 20 Jahre alte Schaupflanzen. Robert Hoiss, Augsburger Str. 7, D-82291 Mammendorf, Tel. 0174/3203479.

Biete „Baja California und seine Inseln“. Naturkundliche Reise in einige der letzten Paradiese. DIN-A4-Format, gebunden, 425 Seiten, 1153, z. T. ganzseitige Farbfotos. 103 € + Versand. Richard Wolf, Dornbach-Bachweg 62, A-2392 Wr. Wald, Tel.+Fax: (+43)02238/8254, E-Mail: frariwo@aon.at.

Verkaufe KuaS-Jahrgänge 1978–2009, ungebunden, vollzählig und in sehr gutem Zustand. Preis nach Vereinbarung. Michael Küster, Am Gebrannten 23 b, D-44797 Bochum, Tel. 0234/793433.

Biete „Die Ferokakteen der Baja California“. In deutsch u. englisch. 24x17 cm, gebunden. 240 S., 363, z. T. ganzseitige Farbfotos, 7 Verbreitungskarten, 30 Samenmikrografien. 67 € + Versand. Richard Wolf, Dornbach-Bachweg 62, A-2392 Wr. Wald, Tel.+Fax: (+43)02238/8254, E-Mail: frariwo@aon.at.

Biete „Socotra“ Sukkulentenparadies im Indischen Ozean. Reise in eines der letzten Paradiese. In deutsch u. englisch. 24x17 cm, gebunden, 204 S., 385, z. T. ganzseitige Farbfotos. 58 € + Versand. R. Wolf, Dornbach-Bachweg 62, A-2392 Wr. Wald, Tel.+Fax: (+43)02238/8254, E-Mail: frariwo@aon.at.

Große Kakteen-Samenliste kostenlos per E-Mail (kaktusy62@googlemail.com) oder gegen 1,45 € Rückporto. Portion 15 bis 50 Korn für 0,50 €, garantiert frisch! Edith Koch, Kemerting 8d, D-84533 Haiming.

Suche folgendes Buch zu kaufen: „*Cotyledon and Tylecodon*“ von Ernst van Jaarsveld & Daryl Koutnik. Benjamin Jäger, Bachstr. 458, CH-8932 Mettmestetten, Tel.+Fax (0041)44/7670319.

Verkaufe ca. 60 Ferokakteen, zwei Drittel über 13 cm groß, aus Standortsamen, gesamt € 500 und ca. 60 *Gymnocalycium*, gesamt € 300. Wolfgang Grössing, Mitterrat 16, A-4432 Ernsthofen, Tel. (+43)0664/3688681.

Bitte senden Sie Ihre **Kleinanzeigen**

– unter Beachtung der Hinweise in Heft 7/2008 –
an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid

Bachstelzenweg 9 · D-91325 Adelsdorf ·
Tel. 091 95/92 55 20 · Fax 091 95/92 55 22
E-Mail: Landesredaktion@dkg.eu

Auf dem neuesten Stand der Kakteenforschung

Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheidt-Dyck: die Publikationen

von Annette Hoffmann



Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, einer der bedeutendsten Sukkulente[n]forscher des 19. Jahrhunderts, hinterließ der Fachwelt einen noch heute hoch geschätzten schriftlichen Nachlass, dessen Entstehungsgeschichte im Zuge der Arbeiten zur dezentralen Landesgartenschau in Nordrhein-Westfalen 2002 etwas erhellt werden konnte. Der vorliegende Artikel soll einen Überblick über diese Arbeiten vermitteln sowie einige Hinweise zu Entstehung, Inhalt und Bedeutung geben. Im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Lebensweg des Fürsten (HOFFMANN 2009) ergibt sich ein spannender Einblick in die Wissenschaftsgeschichte einer vergangenen Epoche.

Die größte Gruppe der Publikationen des Fürsten bilden zweifelsohne die Pflanzenverzeichnisse. Da seine Sammlung durch ständige Kauf- und Tauschaktionen einem stetigen Wandel unterlag, mussten auch die zugehörigen Verzeichnisse stets aktualisiert und fortgeschrieben werden, wollte man eine aktuelle Übersicht über den jeweiligen Bestand an Pflanzen haben. Eine Notwendigkeit, die jedem Sammler geläufig ist, im digitalen Zeitalter jedoch weitaus zügiger bewältigt und kommuniziert werden kann als im 19. Jahrhundert!

Mit Ausnahme der Liste im – insgesamt umfangreicheren – „Hortus Dyckensis“ (SALM-REIFFERSCHIEDT-DYCK 1834) sind stets

Abb. 1:
Eine der drei
Lithografien
aus dem Hortus
Dyckensis zeigt
das Schloss
Dyck.
Foto:
Detlev Metzger

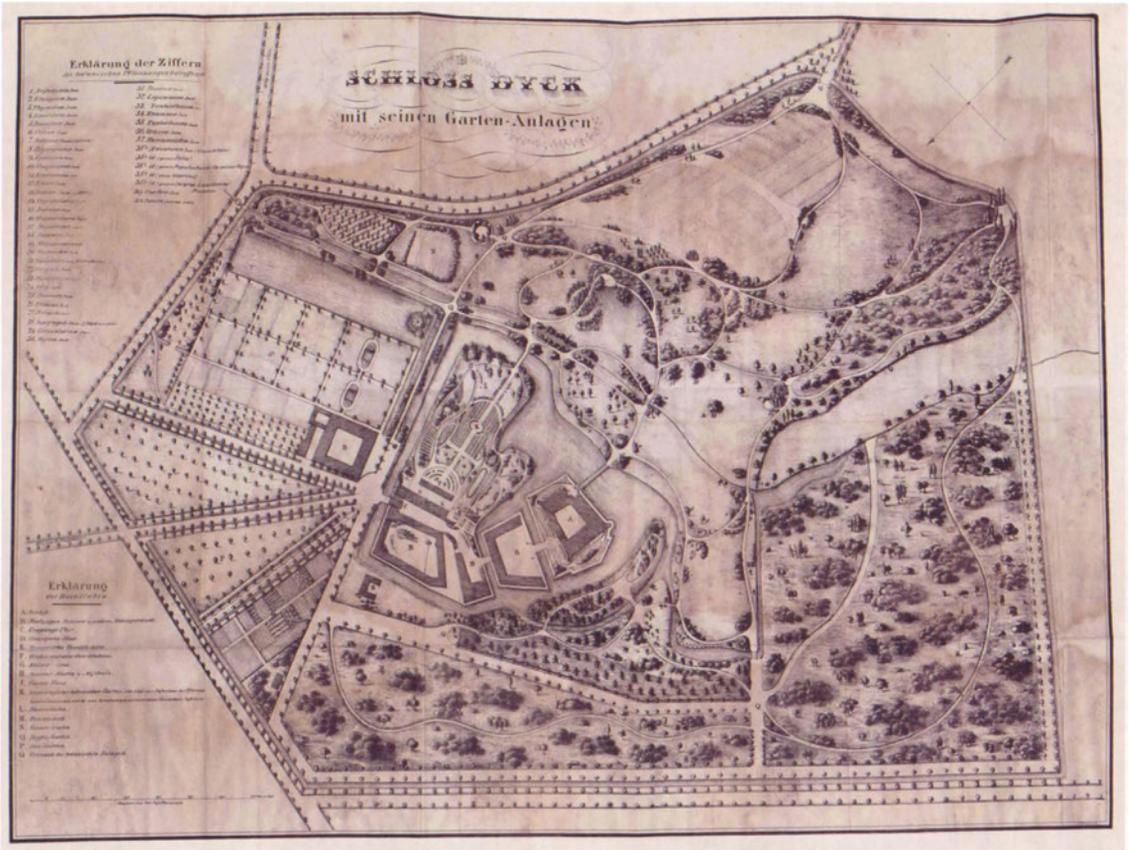
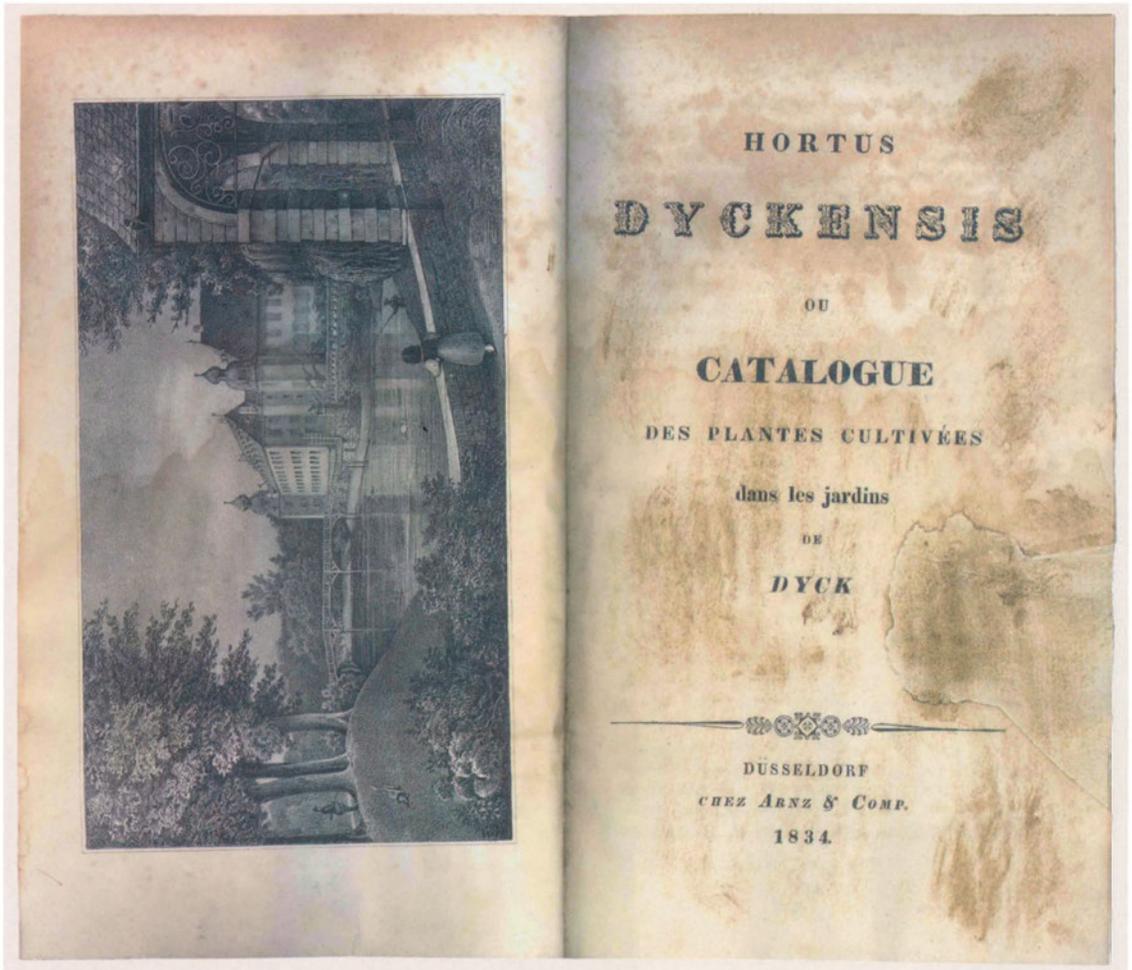


Abb. 2:
Übersichtsplan
von Schloss Dyck
und den
Gartenanlagen;
Faltkarte aus dem
Hortus Dyckensis
(SALM-DYCK 1834),
Originalgröße
56 x 48 cm.
Foto:
Detlev Metzger



Abb. 3:
Fürst Joseph zu
Salm-Reifferscheidt-Dyck (aus
HERMES 1880).

Sukkulente(n) bzw. spezielle Gruppen derselben Gegenstand der Salm-Dyckschen Verzeichnisse. So gibt es eine Reihe Verzeichnisse mit dem Titel „Index plantarum succulentarum“ (bzw. „succulentium“) und „Plantae succulentae“, in denen alle Sukkulente(n), gleich welcher Familienzugehörigkeit, aufgeführt werden. Von den „Index plantarum ...“ sind fünf Ausgaben bekannt, jeweils erschienen 1816, 1822, 1829, 1834 und 1843 (Abb. 7). Die „Plantae succulentae“ erschienen 1816, 1820 (Abb. 6) und 1821, von ihnen gibt es also drei Ausgaben. Einen Sonderfall, da undatiert, stellt die „Liste des plantes grasses“ überschriebene Aufstellung dar, deren Entstehungszeit um 1809 vermutet wird (VENATOR & HANSTEIN 1992: 122) und die damit die früheste Liste dieser Art wäre. Auch in Art und Umfang unterscheidet sie sich auffällig von den übrigen Verzeich-



nissen: Sie ist deutlich einfacher gehalten und beinhaltet eine wesentlich geringere Anzahl Arten als die übrigen Verzeichnisse. Auf den möglichen Zusammenhang ihrer Entstehung mit dem Verkauf von Schloss Brühl bei Bonn und den dort vorhandenen Pflanzensammlungen wurde an anderer Stelle bereits hingewiesen (HOFFMANN 2009).

Mit dem „Verzeichniss der verschiedenen Arten und Abarten des Geschlechts Aloe, [...]“ erschien 1817 eine Bestandsaufnahme speziell dieser Gattung. Bemerkenswert an dieser Publikation ist, dass sie in zwei Sprachen erschien: Es gab jeweils eine deutsche und eine französische Ausgabe. Letztere trägt den Titel „Catalogue

raisonné des Espèces et variétés d’Aloès [...]“ trägt. Diese Veröffentlichung steht gewissermaßen ‚solo‘ im Raum, da keine Folgeausgaben erstellt wurden. Ihre Herausgabe auch in französischer Sprache ist sicherlich im Zusammenhang mit den engen Kontakten des Fürsten nach Frankreich zu sehen.

Anders verhält es sich mit den „Cactae in horto Dyckensi cultae anno [...]“, Listen über die Kakteenbestände, von denen im Verlauf einiger Jahre ab 1841 mehrere aktualisierte Ausgaben erschienen. Hiervon sind fünf Ausgaben bekannt: 1841, 1842, 1844 (1845?), 1845 und 1849. Die letzte Publikation mit diesem Titel geht jedoch in Umfang und Bedeu-

Abb. 4: Titelseite der französischen Ausgabe des Hortus Dyckensis mit einer Lithografie des Schlosses Dyck. Foto: Detlev Metzger



Abb. 5: Hortus Dyckensis, Buchrücken. Foto: Detlev Metzger

tung weit über eine bloße Aufstellung des Bestandes hinaus. In ihr gibt Fürst Joseph den Stand der Kakteenforschung gesammelt wieder, schreibt ein grundlegendes Werk seines Zeitgenossen Ludwig Pfeiffer fort und legt eine eigene Systematik nebst Bestimmungsschlüssel vor, die für nachfolgende Generationen richtungweisend war. Somit hat sie den Charakter eines Grundlagenwerkes zur Kakteen-systematik.

Wenn auch all diese Verzeichnisse zahlenmäßig den größten Umfang der veröffentlichten Werke einnehmen, so sind die weiteren Publikationen des Fürsten nicht minder wichtig. Von zentraler Bedeutung für das Verständnis der Sammlung, von Park und wissenschaftlichem Werk des Fürsten ist der 1834 erschienene „Hortus Dyckensis oder Verzeichniss der in dem botanischen Garten zu Dyck wachsenden Pflanzen“ (SALM-DYCK 1834). Auch von dieser Arbeit gibt es eine französische Ausgabe (abb. 4). Was hier ebenfalls als Verzeichnis ausgewiesen ist, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als weitaus umfassenderes Werk, in dem sich Fürst Joseph zu einer Vielzahl von Aspekten, die ihn selbst als Wissenschaftler sowie seine Pflanzensammlung und den Park betreffen, äußert. Darüber hinaus enthält es wieder neue Forschungsergebnisse, hier in Form von ‚Observationes

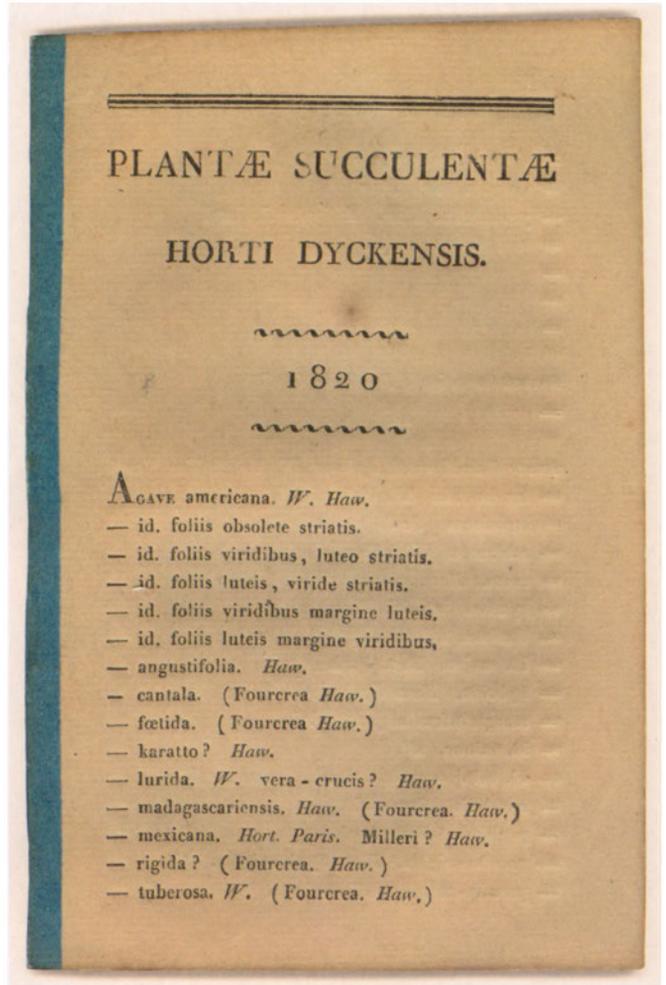


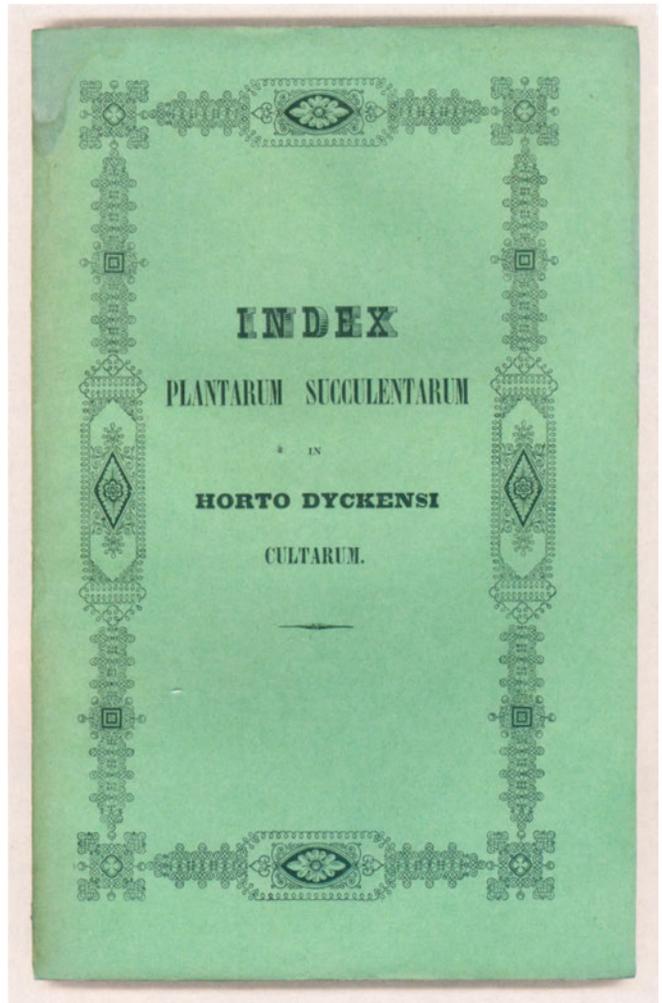
Abb. 6: Plantae succulentae horti Dyckensis 1820 (Privatbesitz).

botanicae', diverse Paeonien betreffend, außerdem einen Plan zum Park (Abb. 2) und drei Lithografien mit Ansichten desselben (Abb. 1). Ungefähr 60-jährig brachte der Fürst diese Arbeit heraus, ein Alter, in dem er mit Fug und Recht auf ein Lebenswerk zurückblicken konnte, als dessen zusammenfassende Darstellung das Buch aufzufassen ist: Er hatte eine umfangreiche Pflanzensammlung zusammengetragen, die in Europa ihresgleichen suchte. Untergebracht war diese in einer zeitgenössischen Parkanlage, welche sowohl wissenschaftlichen als auch ästhetischen Ansprüchen genügte und

ausreichend Platz für alle seine Schätze bot. In der Botanik hatte er sich als bedeutender Wissenschaftler einen Namen gemacht und im Zusammenspiel mit einem zuverlässigen und engagierten Gartendirektor konnte er seinen Forschungen nachgehen. So lässt sich der „Hortus Dyckensis [...]“ zweifelsohne als Buch zum Lebenswerk des Fürsten bezeichnen.

Nicht nur wissenschaftlich von Bedeutung, sondern auch von hohem ästhetischem Wert ist die „Monographia generum Aloes et Mesembryanthemaceen“, eine in hervorragender Präzision illustrierte Monografie zu diesen beiden Pflanzengruppen. Auf 352 Tafeln werden hierin die Vertreter dieser beiden Klassifikationseinheiten in Wort und Bild vorgestellt. Die Publikation gilt als ein Werk in zwei Bänden und erschien in insgesamt sieben Teilen über einen Zeitraum von knapp 30 Jahren zwischen 1836 und 1863. Dank des im Dycker Archiv erhaltenen umfangreichen Briefwechsels zwischen dem Fürsten und seinem Gartendirektor Wilhelm Funke, der intensiv zumindest in die beiden letztgenannten Arbeiten eingebunden war, sind etliche Details zu seiner Entstehungsgeschichte überliefert.

So heißt es in einem Brief vom 11. März 1834 zu den Arbeiten am „Hortus Dyckensis [...]“: „Mit dem Drucke des Pflanzenkataloges geht es jetzt sehr schnell, und er kann in 14 Tagen beendigt seyn. Was ferner die Noten anbelangt, so werden Ew. Durchlaucht wohl mit dem Drucke bis zu Ihrer Zurückkunft hierher warten. Ich habe darinn einige Pflanzen ganz ohne angeführten Autor lassen müssen, da ich selbige in keinem mir zu Gebote stehenden Werke finden konnte. So z. B. Spandoncea tamarindifolia, Pterophylla sessilis, Prunus pterocarpa, Pathos microphylla und undulata, Quercus serrata und cuspidata nebst Urtica biloba welche letztern 5 Pflanzen uns der Leidener Garten zum Frühjahr als ganz etwas neues anbietet, und die ich deshalb gleich als vorhanden mit eingetragen habe. Ich habe, da ich mir nicht anders zu helfen



wusste, Hort. Lugd. hinter dieselben gesetzt.“ Am 24. März berichtet er: „Heute Abend erhalte ich von Düsseldorf noch den 16ten Druckbogen des Katalogs, [...]. Bis auf zwei Fehler im 13ten Bogen, wo ohnerachtet meiner Korrektur, der Setzer Pelargonium cornosum statt carnosum, und pag. 198 unten, Pelarg. arboreum zwischen t.112 f. 2., welches noch zu der vorhergehenden Species angulosum gehört, stehen gelassen hat, habe ich noch keinen andern Druckfehler entdeckt; so dass man immer damit zufrieden seyn kann.“

Während der Arbeiten an der Monografie über die Aloen und Mesembryanthe-

Abb. 7: Index plantarum succulentarum (1843). Einband Vorderseite (Privatbesitz).

maceen berichtet er an seinen Arbeitgeber: „Herr Eskuchen ist jetzt an der letzten Zeichnung, der Aloë micrantha; er denkt in 8 Tagen damit fertig zu werden. Ich habe mit ihm einen Auszug aus seinen Analysenbüchern von alle den Pflanzen gemacht, die zur 4ten Lieferung zu nehmen wären“ (FUNKE, Brief vom 9. Februar 1839).

Weitere Veröffentlichungen des Fürsten sind die drei in den Jahren 1820 bis 1822 erschienenen „Observationes botanicae in horto Dyckensi notatae“, kleine Hefte, in denen hauptsächlich Artbeschreibungen festgehalten sind, wie sie auch später im „Hortus Dyckensis [...]“ eingearbeitet wurden.

Ferner existieren verschiedene Aufsätze des Fürsten, die im Laufe der Zeit in den einschlägigen Fachzeitschriften erschienen sind (vgl. STAFLEU & COWAN 1985), auf die an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden kann.

Im hohen Alter von 86 Jahren gab Fürst Joseph seine letzte Arbeit heraus: die „Bemerkungen über die Gattungen Agave und Fourcroya nebst Beschreibung einiger neuer Arten“. Sie erschien im Oktober 1859 und zeugt schon durch ihre Existenz von der Begeisterung und Ernsthaftigkeit, mit der Fürst Joseph sich mit der von ihm gewählten Materie beschäftigt hat.

Die wissenschaftlichen Publikationen des Fürsten erfüllten verschiedene Funktionen. Sie waren Mittel des Informationsaustausches, und zwar dort, wo es darum ging, den Pflanzenbestand festzuhalten, um fehlende Arten ergänzen zu können. Hierzu dienten vor allem die Listen (Verzeichnisse). Diese waren so verfasst, dass Ergänzungen und Korrekturen eingetragen und so umgehend in Neuauflagen eingearbeitet werden konnten. Einige erhaltene Exemplare tragen die Notiz „zum Gebrauche“. Die dazu notwendige Verständigungsbasis lieferten exakte Artbeschreibungen, mit denen er auch zur Klärung vorhandener Unstimmigkeiten beizutragen hoffte. Die hierfür unverzichtbare Nachvollziehbarkeit – ein wesentliches

Kriterium wissenschaftlicher Veröffentlichungen – schlägt sich beispielsweise in detaillierten Angaben zu Literatur, Abbildungen und Äußerungen zur Herkunft der Pflanzen nieder. Die Arbeiten des Fürsten bestechen noch heute durch eine ungeheure Präzision, so beispielsweise bei den auf exakte Wiedergabe der für die jeweilige Art typischen Merkmale bedachten Darstellungen in der „Monographia [...]“. Nicht zuletzt konnte er mit Arbeiten wie dem „Hortus“ und der „Monographia“ auch verdeutlichen, welche wissenschaftlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten, diesen nachzugehen und sie umzusetzen, z. B. in Form aufwändiger Publikationen, er besaß.

Der Nachwelt steht so heute ein insgesamt umfangreiches und vielseitiges Werk zur Verfügung, welches den Geist vergangener Zeiten atmet und den heutigen Kakteenliebhaber staunend ob der Aktivitäten und Möglichkeiten der Forscher vergangener Jahrhunderte zurücklässt.

Literatur:

- HERMES, A. (1880): Deutsche Gärten II. Die Gartenanlagen zu Dyck. Mitteilungen von Albrecht Hermes, Gartendirektor daselbst. – *Deutsch. Gärtner-Zeitung* 4(7): 76–78.
- HOFFMANN, A. (2008): „Dem Studium der Dickpflanzen sich mit ganzer Energie zu widmen“. Zu Leben und Werk des Botanikers Joseph Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck (1773–1861). – *Flora Colonia* 9/10: 93–112.
- HOFFMANN, A. (2009): Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheidt-Dyck. Neuere Forschungen zu Leben und Werk des Botanikers. – *Kakt. and. Sukk.* 60(5): 127–132.
- SALM-REIFFERSCHIEDT-DYCK, J. Fürst und Altgraf zu (1834): Hortus Dyckensis oder Verzeichniß der in dem botanischen Garten zu Dyck wachsenden Pflanzen. – Arnz, Düsseldorf.
- STAFLEU, F. A. & COWAN, R. S. (1985): *Taxonomic literature*, 2. Aufl. Vol. 5: Sal–Ste. – Bohn, Scheltema & Holkema, Utrecht.
- VENATOR & HANSTEIN (1992): Auktion 66. Bibliothek Schloß Dyck und weitere wertvolle Bücher, Druckgraphik, Handzeichnungen, Autographen. 14. und 15. September 1992. – Venator & Hanstein, Köln.

Annette Hoffmann
Am Heidstamm 66a
D – 50859 Köln

Abromeitiella – ein interessanter Lückenfüller**Eine Bromelie als Bereicherung des Gewächshauses**

von Jürgen Schmid



Abb. 1:
 Unscheinbar
 und grün:
 die Blüte von
*Abromeitiella
 brevifolia*.
 Alle Fotos:
 Jürgen Schmid

Die Gattung *Abromeitiella* gehört zur Familie der Bromeliaceae (Ananasgewächse). Sie wurde nach dem deutschen Botaniker Johannes Abromeit (1857–1946) benannt. Das Verbreitungsgebiet der Pflanzen liegt in Nordwestargentinien und Südbolivien an niederschlagsarmen und sonnenexponierten Hängen.

Über die Nomenklatur der Gattung scheint es einige Unklarheiten zu geben. So wird *Abromeitiella* auf Grund von neueren Untersuchungen zu *Deuterocohnia* gestellt und die Anzahl der Arten und Unterarten diskutiert. Dies hat auch mit der großen Variationsbreite zu tun. Ich halte mich in meiner Darstellung an die Be-

zeichnung *Abromeitiella*. Die beiden Arten *Abromeitiella brevifolia* sowie *Abromeitiella lorentziana* werden auch häufig unter diesem Namen im Handel angeboten.

Beide Arten sind niedrige, xerophytische (an Trockenheit angepasste), polsterförmig auf Felsen wachsende Pflanzen, mit sehr dicht stehenden, bewehrten Blättern. Sie werden in Sukkulentengärtnereien als Einzelpflanze oder kleines Polster angeboten, aber wegen ihrer Unscheinbarkeit meist übersehen.

Die Attraktivität der vorgestellten Arten entwickelt sich mit zunehmendem Alter. Im Laufe der Jahre bilden sich riesige Polster, deren Robustheit sich auch unter verschiedensten Pflegebedingungen zeigt.

Abb. 2:
Bis zu zehn
Zentimeter
große Rosetten:
Abromeitiella
lorentziana.

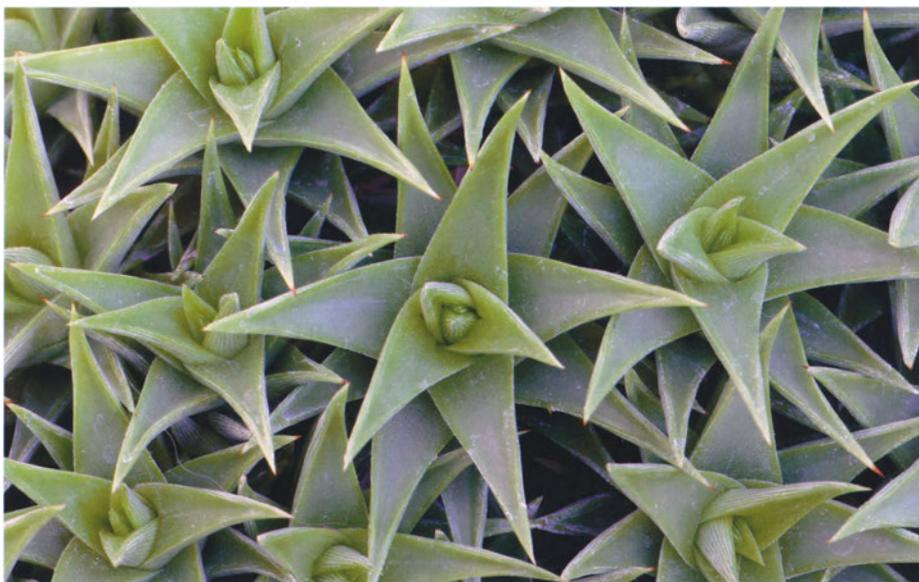


Abb. 3:
Bildet mächtige
Polster:
Abromeitiella
brevifolia.



Weniger attraktiv sind dagegen die unauffälligen röhrenförmigen Blüten, die grünweißlich aus den Polstern hervorschauen (Abb. 1). Anders als bei vielen anderen Mitgliedern der Bromeliaceae sterben die Pflanzen nach der Blüte nicht ab, sondern blühen sogar wiederholt aus demselben Blütenstand.

Abromeitiella brevifolia hat die kleineren Rosetten mit kürzeren, leicht gezähnten grünen Blättern. Der Durchmesser der Einzelrosette beträgt 3–5 cm. Diese Art ist häufiger in Kultur anzutreffen. *Abromeitiella lorentziana* hat größere und stärker gezähnte Blätter. Die einzelne Rosette erreicht 7–10 cm im Durchmesser. Sie zeigt



eine graugrüne Epidermis und hat eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Agave. In Nordwestargentinien ist sie weit verbreitet, sie soll dort riesige Polster bis zu 70 cm Höhe und einen Meter Durchmesser bilden.

Die vorgestellten Arten können in Deutschland vom Frühjahr bis zum Herbst problemlos im Freien kultiviert werden: Volle Sonne, Hitze und tagelange Trockenheit, aber auch ausgiebige Regenperioden werden problemlos toleriert. Die Temperaturen können dabei bis zur Frostgrenze absinken. Ich hole meine Pflanzen erst bei Ankündigung von Bodenfrost ins Gewächshaus. Es gibt allerdings auch Berichte, dass *Abromeitiella* längere Zeit Minustemperaturen aushalten.

Um den typischen kissenartigen Habitus zu fördern, pflegt man die Pflanzen am besten in großen flachen Schalen. Oder man pflanzt sie frei im Grundbeet aus, so wie es in vielen Sukkulentenhäusern botanischer Gärten praktiziert wird. Allerdings sollte gleich genügend Platz für den nicht zu unterschätzenden Ausdehnungsdrang

der Pflanzen eingeplant werden. Ein möglichst sonniger Platz ist zu bevorzugen, viel Licht fördert eine dichte, kompakte Wuchsform.

Gegossen und gedüngt wird während der Wachstumszeit zusammen mit den Kakteen und den anderen Sukkulenten. *Abromeitiella*s sind völlig unempfindlich gegen zu viel Nässe, vertragen im Winter aber auch vollkommene Trockenheit. Nach meiner Erfahrung ist es aber besser, auch im Winter gelegentlich zu sprühen bzw. zu gießen. Unter diesen Bedingungen stellen die Pflanzen das Wachstum nicht ein, und die Polster erreichen schneller eine repräsentative Größe.

Darüber hinaus scheinen sie vollkommen resistent gegen jegliche Art von Schädlingen zu sein. Weder bei mir noch bei befreundeten Sammlern gab es Probleme bei *Abromeitiella*, auch wenn benachbarte Pflanzen unter Schädlingsbefall litten.

Falls die Polster zu groß werden, können sie geteilt werden. Dies führt allerdings zu unschönen Schnittstellen, die erst im Laufe

Abb. 4:
Ein Polster von
Abromeitiella
lorentziana.



Abb. 5:
Auch im
Topf sehr
ansprechend:
*Abromeitiella
lorentziana*.

der Jahre wieder zuwachsen. Ein Polster lässt sich in viele neue Pflanzen aufteilen. Die Stecklinge sollten einige Zeit trocknen können, bevor sie wieder eingepflanzt werden. Die Teilung der Pflanze bzw. das Bewurzeln von Ablegern erfolgt am besten im Frühjahr, um ein schnelles Bewurzeln und Anwachsen sicherzustellen.

Abromeitiellas wachsen stetig und relativ schnell zu einer beachtlichen Größe heran, wie folgende Beispiele zeigen: Die *A. lorentziana* in Abb. 2 habe ich 2002 als kleine Rosette mit 6 cm Durchmesser er-

worben, heute hat sie eine Ausdehnung von ca. 40 cm. Die *A. brevifolia* in Abb. 3 vergrößerte sich innerhalb von 5 Jahren von 12 cm auf einen Durchmesser von 45 cm bei einer Höhe von 20 cm. Sehr schön zu sehen ist, wie die Pflanzen ihre Umgebung vereinnahmen und auch nackte Steinbrocken besiedeln.

Aber Vorsicht: Vor allem *Abromeitiella lorentziana* ist nicht jedem Pflanzenliebhaber zu empfehlen. Die spitzen Blattden und die gezähnten Blattränder machen die Pflanze zu einem lebenden Nadelkissen. Sie ist ohne Handschuhe nicht gefahrlos zu bewegen. Aufgaben wie Umtopfen und Teilen können ohne geeignete Werkzeuge und Vorsichtsmaßnahmen schmerzhaft Folgen haben. Die Zähne an den Blatträndern gieren außerdem förmlich danach, sich an Kleidungsstücken oder Gardinen festzubeißen.

Aber die attraktive Wuchsform, ihre einfache Kultur und Robustheit machen Abromeitiellas zu einer Pflanzengattung, zu der es wenig Vergleichbares gibt. Und noch ein Pluspunkt: Zwischen unseren Kakteen und anderen Sukkulenten sehen sie einfach unschlagbar gut aus!

Jürgen Schmid
Rosensteinstraße 16
D – 73571 Göggingen
E-Mail: schmidju@web.de

KuaS-KALEIDOSKOP



Eine ungewöhnliche Blühstelle

Anfang August 2009 blühte bei mir die *Coryphantha connivens* (?), so steht sie bei mir (möglicherweise *Coryphantha pycnantha*, d. Red.), zum zweiten Mal in diesem Jahr wunderschön aus dem weißen Scheitel. Doch dann traute ich meinen Augen nicht, als sich unten am Pflanzenrand aus ei-

ner Axille eine kleine Knospe heraus-schob. Gespannt wartete ich ein paar Tage, ob sich dort ein Kindel oder eine Blüte bilden würde. Die Blüte im Scheitel war inzwischen verblüht und tatsächlich, unten, an dieser ungewöhnlichen Stelle, hatte sich dann eine schöne Blüte geöffnet. Die Natur ist doch immer für Überraschungen gut.

Franz Spreckelmeyer
Geibelstraße 10
D – 48161 Münster

Dieses Mal die richtigen „Löwen“

Die Gefleckte Ameisenjungfer im Gewächshaus

von Bodo Günther

Im Bericht über meine „Löwen im Gewächshaus“

(GÜNTHER 2006) ist mir damals ein Fehler unterlaufen. Ich berichtete über meine Ameisenlöwen im Gewächshaus. Diese fühlen sich auch heute noch sichtlich wohl in der meist sandigen trockenen Erde im Schutz unter den Tischen mit den Kakteen. Zurzeit zähle ich ca. 20 Trichter unterschiedlicher Größe. Mehrfach konnte ich inzwischen den anmutig wirkenden abendlichen Jungfernflug der „Gefleckten Ameisenjungfer“ beobachten. Das ständige Auf und Ab im Flug ist ein sicheres Erkennungsmerkmal.

Da nun im Sommer die Tür und mehrere Fenster ständig offen waren, kamen auch andere Nützlinge (leider auch Schädlinge) mit ins Gewächshaus. Zur damaligen Zeit war mir noch keine fliegende Nymphe vor die Linse gekommen. Als es dann damals (2006) endlich soweit schien: Schnell ins Haus, Kamera geholt und los. So kam es wie es gekommen ist. Auf der *Matucana madisoniorum* saß ein Insekt. Und: „Aufnahme“! Leider aber war es das falsche Motiv. Es war, wie einige aufmerksame Leser in der KuaS richtig feststellten, eine gemeine Federlibelle. Entschuldigung!

Mehrere Versuche sind bisher fehlgeschlagen, die Ameisenjungfer (*Euroleon nostras*) scharf vors Makro-Objektiv zu



bringen. An einem Juliabend habe ich wieder solch einen Flug beobachtet. Und dieses Mal bestand Aussicht auf gute Fotos. Sicherlich frisch geschlüpft, denn die gefleckten Flügel waren noch nicht voll ausgebildet und das Insekt noch etwas unsicher, landete es unter anderem auf der in voller Blütenpracht stehenden *Matucana madisoniorum*. Je später es wurde, um so mehr legten sich die nun größer gewordenen Flügel um den gesamten Hinterleib. Dabei wechselte die Gefleckte Ameisenjungfer mehrfach ihre Sitzposition in dem ihr typischen Flugbild.

Hier nun sind die entsprechenden Bilder, und ich bin mir sicher, dieses Mal das richtige Foto zu meinem damaligen Beitrag nachreichen zu können.

Literatur:

GÜNTHER, B. (2006): „Löwen“ erobern das Gewächshaus. – Kakt. and. Sukk. 57(6): 152–154.

Bodo Günther
Markusstraße 4
D – 01558 Großenhain

Eine frisch geschlüpfte Gefleckte Ameisenjungfer (*Euroleon nostras*) um 20.45 Uhr ohne Blitz fotografiert auf der Blüte von *Matucana madisoniorum*. (links). Dasselbe Insekt um 22.15 Uhr mit Blitz fotografiert an der Wand des Gewächshauses, kurz bevor es aus dem Fenster davonflog (rechts). Alle Fotos: Bodo Günther



Thelocactus conothelos subsp. *garciae*

Die Unterart wurde 1996 im Tal von Bustamante in Tamaulipas (Mexiko) gefunden und 1997 von Glass beschrieben. Sie unterscheidet sich von *Thelocactus conothelos* subsp. *conothelos* durch ein dunkleres Grün, stärker hervortretende Warzen und abweichende Bedornung. Die Pflege ist einfach: sonniger Standort, von Frühjahr bis Herbst regelmäßig gießen. Im Winter trocken halten, dann werden auch Temperaturen nahe 0 °C toleriert. Vermehrung nur aus Samen, da die Pflanzen nicht sprossen.

Avonia albissima

Diese Art aus der Familie Portulacaceae kommt in Südafrika und dem angrenzenden Namibia vor. Die Wachstumszeit liegt in unserem Sommer. Die weißen Blüten erreichen 1,2 cm Durchmesser und duften angenehm. Sie öffnen sich nur über die Mittagszeit oder am Nachmittag für einige Stunden. Die Pflanzen sind selbstfertil. Kultur: durchlässiges Substrat, knappe Wassergaben, ganzjährig sehr hell. Im Winter fast trocken, 5 °C sind als Mindesttemperatur ausreichend.



Opuntia pottsii

Eine attraktive Opuntie mit blaugrüner Epidermis und fast weißen Dornen. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Mexiko (Chihuahua) über Texas, Arizona bis New Mexico in den USA. Die Blüten erreichen 6–7 cm Durchmesser und sind meist kirschrot. Je nach Herkunft gibt es auch Klone mit abweichender Blütenfarbe. Sie ist schon als kleinere Pflanze recht blühwillig und verträgt einige Minusgrade. Vermehrung einfach durch Sprosse.

Astrophytum asterias 'Syowa'

Ein *Astrophytum asterias* mit extrem abweichender Blütenform. Es stammt aus Japan. Die Körper sind ansonsten von der reinen Art nicht zu unterscheiden. Es ist nicht einfach solche Eigenschaften bei der Vermehrung aus Samen zu erhalten. Die Meristemvermehrung kann hier weiterhelfen. Kultur in kiesig-lehmigem Substrat, in der Ruhezeit über 8 °C, trocken bis leicht feucht.

Foto: Eberhard Kahler



Lithops aucampiae 'Jackson's Jade'

Im Unterschied zur rot bis braun gefärbten Normalform von *Lithops aucampiae* sind die Körper grün. Im Sommer wollen die Pflanzen hell und luftig stehen. Mit dem Gießen wartet man so lange, bis sich am Pflanzenkörper seitlich leichte Runzeln gebildet haben. Während der Ruhezeit (ca. November bis Ende März) hell, trocken und kühl. Wenn der neue Pflanzenkörper den alten weitgehend ausgesogen hat, kann mit dem Gießen begonnen werden. Substrat mineralisch.

Matucana weberbaueri var. *flammea*

Sie stammt aus Peru und kommt dort in Höhen zwischen 2000–2100 m vor. Nach Hunt hatte die ursprüngliche Aufsammlung von *Matucana weberbaueri* an einer abgelegenen Straße reingelbe Blüten. Später wurden an leichter zugänglichen Orten andere Populationen mit orangeroten Blüten gefunden, die als Varietät eingestuft wurden. Substrat kiesig-lehmig, während der Wachstumszeit nicht nässeempfindlich. Im Winter trocken und sehr hell. Temperaturen knapp über 0 °C reichen aus. Vermehrung aus Samen.



IM NÄCHSTEN HEFT . . .

Sie sind Meister im Versteckspiel. An den Wuchsorten im südlichen Afrika kann man stundenlang über Areale von *Lithops*-Populationen laufen, ohne ein Pflänzchen zu entdecken. Auch wenn manche Arten ein bisschen heikel in Kultur sind: Die Lebenden Steine, wie dieser hier abgebildete *Lithops pseudotruncatella* subsp. *pseudotruncatella*, sind wunderbare, an ihre Umgebung perfekt angepasste Pflanzen. Wir stellen etliche davon vor. Außerdem im dicken Weihnachtsheft: Wir haben eine hübsche *Echinopsis*-Hybride, nähern uns einer Asclepiadacee, haben eine historische Geschichte aus der Sukkulantenwelt und eine Erstbeschreibung.



UND ZUM SCHLUSS . . .

Novembergrau wabert durchs Gemüt. Die Bäume weitgehend kahl, der Garten nur noch eine öde, nasse Ansammlung kahler Beete. Selbst die Herbstchrysanthenen haben bereits aufgegeben.

Schön, dass wir dem Trübsinn entfliehen können. Und zwar in unser Gewächshaus oder an die Fensterbank. Zwar ist dort alles winterlich eng und die blöden Agaven fordern sogar jetzt noch ihren Blutzoll, wenn man mit den Beinen dagegen stößt. Aber was für ein Gefühl, wenn man die Tür hinter sich schließt, draußen ist es windig und regnerisch, drinnen dagegen irgendwie kuschelig. Und dann findet man die erste Blüte an der *Mammillaria plumosa* (viel zu früh natürlich). Oder eine späte *Ceropegia* zeigt, wie viel Exotik in ihr steckt. Auf Entdeckungsreise im November-Gewächshaus. Ein Kurz-Trip nach Mexiko, Nordamerika oder Afrika, und wir werden auch noch mit Blüten begrüßt. Mann (und Frau), haben wir es gut!

Gerhard Lauchs

© Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulanten“ wird herausgegeben von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG), der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK) und der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft (SKG). Die Autoren verantworten den Inhalt der von ihnen verfassten Artikel sowie alle weiteren Angaben dazu selbst. Die Beiträge dürfen keine Angaben enthalten, die einer Werbung gleich kommen. Die vom Autor vertretene Ansicht gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren sind dafür verantwortlich, dass Veröffentlichungsrechte an Text und benutzten Illustrationen gewährleistet sind. Für die auf Kosten der Herausgeber angefertigten Lithos, Texte usw. erhalten die Herausgeber das uneingeschränkte Nutzungsrecht in allen Medien. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zuschriften entscheidet die Redaktion. Sie behält sich vor, diese zu bearbeiten oder zu kürzen. Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge nebst Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Impressum

Kakteen und andere Sukkulanten

Erscheinungsweise: monatlich

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim

Herausgeber für Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde,
Buchenweg 9, A-4810 Gmunden

Herausgeber für die Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
Eichstrasse 29, CH-5432 Neuenhof

Verlag

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Geschäftsstelle, Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim
Tel. 072 31/28 15 50, Fax 072 31/28 15 52

Technische Redaktion

Gerhard Lauchs, Weitersdorfer Hauptstraße 47,

D-90574 Roßtal

Tel. 091 27/57 85 35, Fax 091 27/57 85 36

E-Mail: redaktion@dkg.eu

E-Mail: g.lauchs@odn.de

Redaktion Wissenschaft und Reisen, Karteikarten

Dr. Detlev Metzling, Holtumer Dorfstraße 42

D-27308 Kirchlinteln, Telefon + Fax 042 30/15 71

E-Mail: redaktion.wissenschaft@dkg.eu

Redaktion Hobby und Kultur

Silvia Grätz, Müllerweg 14

D-84100 Niederaichbach

Tel. 087 02/86 37 oder 087 02/94 62 57

E-Mail: redaktion.hobby@dkg.eu

Landesredaktion (Gesellschaftsnachrichten)

Deutschland:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf

Tel. 091 95/92 55 20, Fax 091 95/92 55 22

E-Mail: landesredaktion@dkg.eu

Schweiz:

Christine Hoogeveen

Kohlfirststrasse 14, CH-8252 Schlatt

Tel. 052/6 57 15 89

E-Mail: c.hoogeveen@bluewin.ch

Österreich:

Bärbel Papsch

Landstraße 5, A-8724 Spielberg

Tel: +43 676 -4 15 42 95

E-Mail: baerbel.papsch@cactusaustria.at

Satz und Druck:

Mintzel-Druck,

Oberer Torplatz 1, D-95028 Hof

Tel. 092 81/72 87-0, Fax 092 81/72 87 72

E-Mail: daten@mintzel-druck.de

Anzeigen:

U. Thumser, Keplerstraße 12, D-95100 Selb

Telefon +49 92 87/96 57 77, Fax +49 92 87/96 57 78

E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 24 / 1. 1. 2005

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Manuskripte können – je nach Thema – eingereicht werden bei den Redaktionen „Wissenschaft und Reisen“, „Hobby und Kultur“ oder „Karteikarten“. Hinweise zum Abfassen von Manuskripten können bei der DKG-Geschäftsstelle bestellt (Adressen siehe oben) oder von der DKG-Internetseite heruntergeladen werden.

Dieses Heft wurde auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Annahme von gewerblichen Anzeigen

Frau
Ursula Thumser

Keplerstraße 12 · 95100 Selb

Telefon 09287/965777

Fax 09287/965778

E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

ANZEIGENSCHLUSS



für KuaS
1 / 2010:
am 15. November 2009

(Manuskripte bis spätestens
30. November hier eintreffend.)

WINTER-KAKTUS

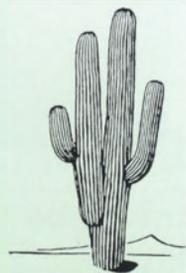
Spezialgärtnerei für winterharte Kakteen **Versand**
Echinocereus, Escobaria, Opuntia, Cyllindropuntia
Klaus Krätschmer, Raumbgarten 3, 55571 Odernheim.
winter-kaktus.de info@winter-kaktus.de 106755/1486

SuccSeed Samenliste

Wir haben ca. 2500 schöne Sorten in unserer Samenliste:
>200 Eriosyce, >300 Lobivia, >450 Rebutia
mit Feldnummern und viele andere Arten!
SuccSeed, Mats Winberg, Schweden.
Email: succseed@succseed.com
Webshop: www.succseed.com

Wir übernehmen Ihre Sammlung!

Telefon 036373/92952, Uwe nach 22.00 Uhr



Genau **hier**
könnte jetzt Ihre Anzeige stehen !

Wenden Sie sich bitte an:

Ursula Thumser
Keplerstraße 12 · 95100 Selb
Telefon 09287/965777

Fax 09287/965778
E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

VOSS

Gewächshaus Ideen



Gute Ideen rund um Ihr Haus

Rechteck-, Anlehn- oder Rundgewächshäuser. Wir realisieren auch Ihre eigenen Ideen!

**55268 Nieder-Olm (bei Mainz)
Reichelsheimer Straße 4
Telefon 06136-91520
www.voss-ideen.de**

Niedrigenergie-gewächshäuser!



Palmen

**Gewächshäuser
Orangerien
Wintergärten
Glaspavillons**

Palmen GmbH
Grüner Weg 37
52070 Aachen
Tel. (0241) 55 93 81-0
Fax (0241) 55 93 81-16
www.palmen-gmbh.de

Gratiskataloge!

Bauen Sie auf 25 Jahre Erfahrung!

PRINCESS

35 Jahre Erfahrung ist der beste Qualitätsbeweis

- Gewächshäuser
- Frühbeete
- Pflanzenschutzdächer
- Schwimmbadüberdachungen

T.M.K GmbH – Technologie in Metall und Kunststoffen.
Industrieparkstraße 6-8, A-8480 Mureck,
Tel: +43/3472/40404-0; Fax: DW 30
www.princess-glashausbau.at
e-mail: office@princess-glashausbau.at



Großer SONDERVERKAUF - 30 % RABATT für 30 Tage

auf alle Angebote aus der aktuellen Buchliste 2009-8 im **Modernen und Klassischen Antiquariat** (auch auf bereits reduzierte Ausgaben).

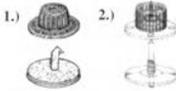
Versandkostenfreie Lieferung in Deutschland bei einem Kauf ab € 60,-.
Aktuelle Buchliste 2009-8 kostenlos per Mail oder gegen € 1,45 Rückporto per Post (D). Die Rabattaktion endet am 30.11.2009

VERSANDBUCHHANDEL & ANTIQUARIAT
fon (0202) 703155 (AB) · fax (0202) 703158 · e-mail: buchversand-koepfer@t-online.de
Jörg Köpper · Lockfinke 7 · 42111 Wuppertal · Deutschland

Der Winter kommt! - Heizen und Isolieren



- * **Expert-Gewächshaus-Umluftheizung 1000/2000 Watt** umschaltbar, mit Regler 0-26 °C, mit Frostwächterfunktion, für Sommer- u. Winterbetrieb, kpl. mit Saug- u. Druckrohren **€ 269,00**
- * **Phoenix-Elektro-Gebläseheizer 1000 / 1800 / 2800 Watt**, mit 3 umschaltbaren Leistungsstufen. Mit Thermostatregler 0 - 40 °C. Edelstahlgehäuse mit Standfüßen und Aufhänger. **€ 289,00**
- * **Maxima-Minima-Thermometer**, digital -50 bis +70 °C, Min-, Max-, u. Istwertanzeige **€ 9,85**
- * **Isolierfolie** dreischichtig, UV-stabil. Mit 40 % Heizkosteneinsparung wird der Kostenaufwand für die Folie meistens in einer Heizperiode eingespart! Die Folie ist viele Jahre verwendbar! Bei 50 m-Rollen u. größeren Stücken nur Abholung ab Lager. Zuschnitte sind bei Versand bis max. 6 m Länge möglich:
1,5 m breit **€ 3,80/lfdm** 2,0 m breit **€ 4,90/lfdm**. 2,4 m breit **€ 5,90/lfdm**
- * **Befestigungselemente** Bild 1.) zum Ankleben kpl. mit Kappe **€/St. 1,00**
- * **Befestigungselemente** Bild 2.) zum Ankleben kpl. mit Kappe: **10 St. € 5,80**
50 St. € 28,00 100 St. € 52,75 500 St. € 241,00
- * **Silikonkleber** f. Elemente, 310 ml **€ 9,90** * **Glasklebeband** 50 mm breit **€ 4,80** * **Spezialklebeband** 100 mm **€ 21,90**



Ihr Partner für Zubehör: Georg Schwarz www.kakteen-schwarz.de

Kakteen, Pflanzen u. Zubehör Groß- u. Einzelhandel An der Bergleite 5 D-90455 Nürnberg - Katzwang
Tel.: 0 91 22 / 7 72 70 Fax: 0 91 22 / 63 84 84 Mindestbestellsumme € 15,- Preise inkl. 19% MwSt. zuzügl. Versandkosten.
Versand ganzjährig. Kein Ladengeschäft. Direktverkauf: Di. - Do. 9 - 18⁰⁰ Uhr, nach Voranmeldung auch Fr. 9 - 18⁰⁰ Uhr und Sa. 9 - 13⁰⁰ Uhr